Die Buchführung einer ägyptischen Legions- abteilung.

Von **Anton von Premerstein.**

Der inhaltsreiche Papyrus der Genfer Stadtbibliothek (*Pap. Genav. lat. I*), den zwei namhafte dortige Gelehrte, JULES NICOLE und CHARLES MOREL, unter dem Titel '*Archives militaires du I^{er} siècle. Texte inédit du Papyrus Latin de Genève N^o 1*' (Genève 1900. fol.)¹⁾ mit gelungenen photographischen Facsimilien und verdienstlichen Erläuterungen herausgegeben haben, zog sogleich nach seiner Veröffentlichung die lebhafteste Aufmerksamkeit der Fachkreise auf sich.²⁾ Zu neuen Ergebnissen wurde die von NICOLE und MOREL mit Erfolg begonnene Erklärung der wichtigen Urkunde fortgeführt von THEODOR MOMMSEN,³⁾ der mit besonderem Glück die darin enthaltene Soldrechnung behandelte, dann von H. BLÜMNER⁴⁾ und R. CAGNAT⁵⁾ in ausführlichen kritischen Besprechungen.

Trotz dieser intensiven Bearbeitung bleiben ausser zahlreichen wichtigeren Einzelheiten noch mehrere Hauptfragen zu erörtern, die für die Gesamtauffassung von Bedeutung sind. Unter anderem muss festgestellt werden, auf welche taktische Unterabteilung der Legion und auf welches Lager Ägyptens sich die Buchführung des Papyrus bezieht, und

1) Dazu jetzt J. NICOLE, *Archiv für Papyrusforschung* II S. 63—69.

2) Vgl. die Anzeigen von R. CAGNAT, *Revue crit.* I (1900) p. 124f.; S. REINACH, *Revue archéol.* III. Ser., XXXVIII (1901) p. 161f.; HÉRON DE VILLEFOSSE, *Comptes rendus de l'acad. des inscr.* 1900 I p. 270ff.; dazu É. ESPÉRANDIEU ebd. 1900 II p. 442ff.; *Revue epigr.* IV (1900) p. 143; V (1901) p. 27. Diese und andere Litteratur stellen zusammen U. WILCKEN, *Archiv für Pap.* I (1901) 545; SEYMOUR DE RICCI, *Revue des études gr.* XIV (1901) p. 196.

3) „Ägyptische Legionäre“, *Hermes* XXXV 443—452. 532; dazu *Archiv für Pap.* I 277.

4) „Aus den Akten eines römischen Militärarchivs in Ägypten“, *Neue Jahrb. f. d. klass. Alt.* V (1900) S. 432—443.

5) *Journal des savants* 1900 p. 375—382.

nach welchen Grundsätzen die Zuweisung der Dienstleistungen an die Mannschaften erfolgte.¹⁾

Der Inhalt der vorliegenden Urkunde, der in seiner Reichhaltigkeit und Unmittelbarkeit das meiste übertrifft, was uns sonst auf Stein und Papyrus über das römische Militärwesen der Kaiserzeit überliefert wird, ist keineswegs ein gleichmässiger. Von den beiden Blättern, aus denen sie besteht, war ursprünglich jedes für sich auf der Vorderseite beschrieben, das eine mit einem Rechnungsabschluss über Soldzahlungen und Spareinlagen aus dem Jahre 81 (I bei NICOLE-MOREL), das andere mit einer Aufzeichnung über dienstliche Abkommandierungen in den Jahren 81—87 (II). Erst später, im Jahre 90, wurden sie zusammengeklebt und umgekehrt — im Sinne der bisherigen Schriftlage — verwendet, indem auf dem noch freien Raum der Vorderseite eine Standesliste (III), auf der Rückseite ein Verzeichnis von Abwesenden und dienstfreien Chargen (IV) und eine Tabelle über militärische Dienstleistungen (V) einer legionären Centurie eingetragen wurde. So hat sich das Sparen mit dem Schreibmaterial als ein besonders günstiger Zufall erwiesen, der uns die Reste von drei verschiedenen dienstlichen Schriftstücken erhielt. Doch sind diese insofern zusammengehörig, als sie nicht über den Manipelverband hinausgreifen, sondern sich auf eine und dieselbe Unterabteilung im Legionslager bei Alexandria beziehen (u. S. 16 ff.) und von dem jeweiligen Signifer derselben herrühren dürften. Die Rechnungen, welche das erste Stück enthält, wurden nach damaliger Vorschrift von dem Signifer des Manipels für die Manipularen geführt.²⁾ Im zweiten Stück, das die auswärtigen Kommandierungen verzeichnet, wiederholt sich ein Name der Rückseite (*T. Flavius Valens* II C 1; V 32; u. S. 14. 36); es handelt sich also wohl beidemale um dieselbe Centurie, die anscheinend die zweite des Manipels war (u. S. 21. 36 f.). Auch diese beiden Aktenstücke müssen, wie überhaupt alle Schreibsachen der Unterabteilungen,³⁾ in der Kanzlei des Signifer ausgefertigt worden sein; denn *librarii*, deren einer auch hier in der Liste der *immunes* genannt wird (u. S. 34 f.), waren

1) Die Hauptstücke, Kolumnen, Zeilen und Rubriken des Papyrus werden im folgenden mit geringen Abweichungen so citiert, wie sie die Transskription bei NICOLE und MOREL einteilt und beziffert.

2) Vegetius II 20: *haec ratio apud signiferos, ut nunc dicunt, in cofino servabatur. Et ideo signiferi non solum fideles, sed etiam litterati homines eligebantur, qui et servare deposita scirent et singulis reddere rationem*; u. S. 4. Später wurden sie in dieser Rechnungslegung durch *librarii depositorum* ersetzt (u. S. 13 mit Anm. 3).

3) A. v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 15 f. mit Anm. 69. Auch den mit der Verwaltung der Legionsgrundstücke betrauten höheren Centurionen standen *signiferi* zur Seite; vgl. E. BORMANN, *Der röm. Limes in Österreich* II Sp. 145¹. 146 f.; u. S. 29. Unterstützt wurden die *signiferi* von *adiutores* (MOMMSEN zu *CIL.* VIII 18072) und *discentes*. Auf diese weisen vielleicht die verschiedenen Hände hin, die sich in Stück I (u. S. 8) und V (NICOLE p. 10 c. 1; MOREL p. 29 c. 1 f.; u. S. 41) erkennen lassen.

bloss den Officia der Oberoffiziere und des als *princeps* bezeichneten Centurio zugewiesen (u. S. 18).

Wie alle auf den inneren Dienst der ägyptischen Truppen bezüglichen Urkunden¹⁾ ist auch der vorliegende Papyrus in der lateinischen Dienstsprache des Heeres abgefasst. Das Latein, dessen man sich damals in den Schreibstuben der Unteroffiziere bediente, ist in der Hauptsache die geläufige Schriftsprache, aber von einzelnen vulgären Formen und Wörtern durchsetzt.²⁾

Wegen der durchaus römisch gebildeten Namen gehören die in den Texten der Vorder- und Rückseite verzeichneten Mannschaften einer Legion an. Dies wurde schon von den Herausgebern unzweifelhaft richtig erkannt³⁾ und von uns im vorstehenden vorausgesetzt. Jedenfalls ist es eine der beiden Legionen, die damals — in den Jahren 81—90 — in Ägypten standen, entweder die III Cyrenaica oder die XXII Deiotariana.⁴⁾ Die Konskription für die ägyptischen Legionen erstreckte sich, was die Heimatangaben der zwei kurz vor dem Jahre 81 (u. S. 9 Anm. 2) eingestellten Soldaten in I (Damascus und Tyrus) (u. S. 5) zeigen, wie in der augustischen Zeit,⁵⁾ so noch um das Jahr 80 n. Chr. nicht allein auf Ägypten, sondern auch auf die asiatischen Provinzen, während sie seit dem Ausgange des ersten Jahrhunderts schon fast ausschliesslich auf Ägypten beschränkt war.⁶⁾ Sämtliche in unserer Urkunde genannten

1) Vgl. MOMMSEN, *Hermes* XIX S. 22; *Eph. epigr.* VII p. 467; u. S. 8. 32f. Anm. 4. Zur Datierung nach Konsuln u. S. 7f. 22. Mit den epichorischen Beamten verkehrten auch die Militärbehörden in griechischer Sprache.

2) Lautlehre *pref(ecti)* (V 1, 9); *ballio* für *balnio* (u. S. 38); *confici[endam]* (II C 2) neben *confodiendos* (II B 1); *comess* (V 32, 1. 2); *stercuss* (V 31, 6). Schwund des auslautenden *m* (dazu E. DIEHL, *Jahrb. für Philol.*, Suppl.-Bd. XXV (1899) S. 56 ff.): *ad moneta* (II C 4), *ad Serenu* (V 12, 5). Schwinden des halb vokalischen *u*: *Februias* (II B 3; C 3) neben *Februarias* (II A 4; B 6; C 5; D 3). — Formenlehre: Ein Graecismus ist *pro quintanesio* (u. S. 39) für *pro quintanense*. — Syntax: In Lokalbezeichnungen wird, wie in den romanischen Sprachen, zwischen Bewegung und Ruhe mitunter nicht mehr unterschieden; vgl. *exit ad frumentum Neapoli* (II A 2; A 8; V 30, 3 ff.). — Wortschatz: Über Ausdrücke der Soldatensprache, die zum erstenmale hier auftreten, wie *galeariatus* (V 3, 8; u. S. 39), *papiliones* (V 20, 7) s. J. G. KEMPF, *Romanorum sermonis castrensis reliquiae*, *Jahrb. für Philol.*, Suppl.-Bd. XXVI (1901) S. 353. 379 mit Anm. 1; 394 mit Anm. 1; W. HERAEUS, *Archiv für lat. Lexikogr.* XII 259 mit Anm. 3; S. 271.

3) Vgl. auch MOMMSEN S. 447.

4) Zur Geschichte dieser Legionen PAUL M. MEYER, *Jahrb. für Philol.* CLV (1897) 577 ff.; *Das Heerwesen der Ptolemäer u. Römer* 148 ff.; R. CAGNAT bei DAREMBERG-SAGLIO, *Dictionn. des ant.* III p. 1079. 1089; U. WILCKEN, *Hermes* XXXVII 84 ff.

5) Vgl. *CIL*. III S 6627 (= DESSAU n. 2483); dazu MOMMSEN p. 1210 mit Anm. 4; *Hermes* XIX S. 5 f.; P. M. MEYER, *Heerwesen* 194; E. KORNEMANN, *Neue Jahrb. für das kl. Alt.* III (1899) 130⁵.

6) P. M. MEYER, *Zeitschr. der Savigny-Stiftung* XVIII Rom. Abt. 55; *Heerwesen* 126.

Soldaten sind *cives Romani*; 46 von ihnen werden mit den *tria nomina* bezeichnet, bei 9 anderen ist der Gentilname mit oder ohne Cognomen angegeben. Im Abschnitt III (u. S. 22) werden 4 Soldaten durch Beifügung der Vatersnamen als Söhne römischer Bürger gekennzeichnet; aber auch bei der überwiegenden Mehrzahl der übrigen weisen die *nomina gentilicia* darauf hin, dass sie schon vor dem Dienstantritte im Besitz der römischen Civität waren und von Vätern stammten, deren Familien bereits längere Zeit das Bürgerrecht hatten. Meist werden es Nachkommen von Veteranen, vielfach, wie die *origo ex castris* und die Tribus Pollia in III 2. 4. 5 andeuten (u. S. 22), legitimierte Soldatenkinder gewesen sein (u. S. 31). Von Neubürgern, die den Namen *T. Flavius* führen, kommen nur 7 vor; unter ihnen können verabschiedete Auxiliare sein, die in Ägypten nach Erlangung der Civität häufig in die Legionen eintraten.¹⁾

I. Rechnungsabschluss über Soldempfänge und Spareinlagen zweier Legionäre im Jahre 80/81 n. Chr. (bei NICOLE-MOREL Recto I).²⁾

Dass die Verbuchung der bei den *signa* deponierten Ersparnisse der Legionäre den *signiferi* anvertraut war, wissen wir aus Vegetius II 20 (o. S. 2 Anm. 2). Sie hatten dabei die doppelte Aufgabe: *et servare deposita ... et singulis reddere rationem*. Demgemäss scheinen sie zweierlei Aufschreibungen geführt zu haben, ein Kassenbuch über die eingehenden (*deposita*) und wieder behobenen (*recessa*) Spareinlagen, von dessen Beschaffenheit der allerdings einer späteren Epoche (etwa Mitte des 2. Jahrh.) angehörige und auf eine Ala der Auxilienreiterei sich beziehende Papyrus *Fayûm towns* p. 252 ff. n. CV eine Vorstellung geben kann, und ein wohl meist jährlich neu angelegtes Kontobuch, worin jedem Einleger ein bestimmter Platz eingeräumt war. Hier wurden unter seinem Namen die Soldempfänge, die davon gemachten Abzüge und Ersparnisse von Termin zu Termin eingetragen und am Jahresschlusse sein Guthaben festgestellt. Reste solcher Kontobücher sind Stück I unseres Papyrus vom Jahre 81 (u. S. 8) und ein annähernd gleichzeitiger zweiter Genfer Papyrus (Lat. IV), in welchem jedoch von den einzelnen Posten nur die Ziffern am Zeilenschlusse erhalten sind.³⁾

1) Die Namenliste einer Vexillation (C. WESSELY, *Schrifttafeln zur älteren lat. Palaeographie* S. 7f. n. 8), die aus Mannschaften der III Cyr. und XXII Deiot. zusammengesetzt ist, zeigt gleichfalls noch für die trajanische Zeit das Überwiegen der Altbürger; es erscheinen darin nur drei *Ulpii*. Über die Rechtsstellung des Rekrutenmaterials der ägyptischen Legionen MOMMSEN, *Hermes* XIX S. 12 ff.; O. SEECK, *Rhein. Mus.* XLVIII (1893) S. 610 ff.; P. M. MEYER, *Philologus* LVI (1897) 214 f.; *Heerwesen* 133.

2) NICOLE p. 7f.; MOREL p. 16—19; MOMMSEN S. 443. 444f. n. 1. 448—452; BLÜMNER S. 433—435; CAGNAT p. 376. 377—380. Einige richtige Bemerkungen auch bei E. ESPÉRANDIEU, *Comptes rendus* a. a. O. p. 454—457.

3) Herausgegeben und erläutert von J. NICOLE, *Archiv für Pap.* II 63 ff. In dieselbe Kategorie gehört ein unedierter Berliner Papyrus (n. 6866), dessen Kenntnis ich

Im Stück I unseres Papyrus sind unter der links fragmentierten Überschrift . . . *L. Asinio cos.* die Berechnungen für zwei Soldaten, *Q. Iulius Proculus [D]am(asco)*¹⁾ (Kolumne *a*) und *C. Valerius Germanus Tyr(o)*²⁾ (Kolumne *b*) überliefert. Als Probe möge Kolumne *a* in revidierter Lesung nachstehend Platz finden:

(Ia)		
... LASINIO COS		
Q IVLIVS PROCVLVS DAM		
	[Accepit] stip I an III do	dr ccxlviii
	Ex eis	
5	[faen]aria	dr x
	in [vic]tum	dr lxxx
	caliga[s] fascias	dr xii
	[saturna]licium k	dr xx
	[in vesti]torium	dr lx
10	[Expen]sas	dr clxxxii
	[reliqua]s deposuit	dr lxvi
	et ha[b]uit ex prio[re]	d[r e]xxxv
	fit su[mma]	dr ccii
Accepit stip II anni eiusd		
15	[Ex] eis	[dr cc]xlvi
	faenaria	dr x
	in victum	dr [l]xxx
	caligas fascias	dr xii
	[ad] signa	dr iv
20	Expensas	[dr cvi]
	reliquas deposuit	dr cxlii
	et habuit ex prio[re]	dr [cc]ii
	fit summa omnis	dr cccxl[iv]
A[c]ce[pit stip] III a[nni] eiusd		
25	[Ex eis]	dr cc]xlvi
	faenaria	[dr x]
	[in vict]um	[dr lxxx]
	[caligas fascias]	[dr xii]
	[in vestimentis]	[dr cxlvi]
30	[E]xpensa[s]	[dr c]cxlvii
	habet in deposito	dr cccxliv]

RENNIVS INNOCENS

der Liebenswürdigkeit SEYMOUR DE RICCI in Paris verdanke. Er ist um das Jahr 180 geschrieben (u. S. 7 Anm. 4) und bezieht sich auf Soldaten einer Auxiliarchorte (u. S. 10 Anm. 1). Das Stipendium wird nicht in drei Raten, sondern auf einmal ausgezahlt. Von Abzügen wird nur eine geringfügige *collatio* erwähnt (u. S. 14). Neben dem Gut haben in *dep(osito)* erscheint ein solches in *viatico* (u. S. 14 Anm. 1).

1) Diese nach dem Facsimile zweifellos richtige Lesung der Heimatangabe statt des bisher vorgeschlagenen *Gan(gri)s* (so MOREL; MOMMSEN S. 444 Anm. 1) oder *Coma(ma)* (NICOLE bei CAGNAT p. 378 Anm. 1) teilt mir Herr SEYMOUR DE RICCI brieflich mit.

2) Die Lesung der Herausgeber Cyr. berichtigen MOMMSEN S. 444 Anm. 2 und CAGNAT p. 378 Anm. 2.

Zeit. Von der Überschrift ist noch der zweite Name eines Konsulpaars übrig: ... *L. Asinio cos.* (I a 1).¹⁾ Im ersten Soldtermin wird in beiden Rechnungen das ägyptische Kaiserjahr angegeben: *accepit stip(endium) Ian(ni) III do*; dafür steht im zweiten und dritten Termine *anni eiusdem*. Die bisherigen Bearbeiter lasen dies *an(ni) III Do(mitiani)* (29. August 83 bis 28. August 84). MOREL p. 16 und MOMMSEN S. 443 identifizieren den Konsulnamen mit dem Asinius Pollio Verrucosus, Konsul unter Titus im Jahre 81; nach MOREL soll dieses von dem zweiten abweichende Datum das Jahr bezeichnen, in dem das Register angelegt wurde. Doch ist es kaum glaubhaft, dass man auch in späteren Jahren diese Angabe auf jedem Blatt wiederholt haben sollte. BLUMNER S. 433 sucht die Schwierigkeit durch die Annahme zu lösen, dass ein L. Asinius zweiter Konsul des Jahres 83 (neben Domitian, der in diesem Jahre zum neuntenmale den Konsulat bekleidete) gewesen sei. Aber als solcher ist uns vielmehr Q. Petilius Rufus (*cos. II*)²⁾ überliefert; an einen *suffectus* ist hier kaum zu denken. Wir wissen überhaupt von keinem Konsulate eines Asinius unter Domitian. Des weiteren erregt aber auch die bisher angenommene Auflösung *Do(mitiani)* Bedenken. Die Abkürzung des Kaisernamens, der im II. Stücke immer ausgeschrieben ist, mit blossem *do* ist an sich nicht unbedenklich. Dann aber wissen wir, dass Domitian gerade zu Ende des Jahres 83 nach dem glücklichen Chattenkriege³⁾ den Truppensold um ein Drittel des bisherigen Betrages erhöhte;⁴⁾ dagegen ist hier die Zahlung im zweiten und dritten Termine (*stipendium II* und *III*), die wahrscheinlich auf den 1. Jänner und den 1. Mai fallen (u. S. 8), nicht höher als die im vorhergehenden ersten (September-) Termin (*stipendium I*).⁵⁾ Auch der Umstand, dass in jedem der drei Soldtermine je eine Rechnungseinheit des Soldes — *stipendium* — ausgezahlt wird, weist auf die Zeit vor der Solderhöhung hin. Domitian fügte Ende 83 den bisherigen drei Rechnungseinheiten ein *quartum stipendium* bei,⁶⁾ behielt jedoch die her-

1) So ist mit NICOLE zu lesen; vgl. auch MOMMSEN S. 443 Anm. 1.

2) *Prosopographia* III 25 n. 139.

3) Zu diesem St. GSELL, *Essai sur le règne de Domitien* p. 42f. Anm. 4; E. RITTERLING, *Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschr.* XVI (1897) Sp. 60 ff.; H. VIEZE, *Domitians Chattenkrieg, Jahresber. der Achten städt. Realschule zu Berlin* 1902.

4) Sueton *Domitian.* 7. 12; Zonaras XI 19 (p. 58 DIND.; Cassius Dio ed. BOISSÉVALIN III p. 168) zum Jahre 83: καὶ μετὰ ταῦτα εἰς Γαλατίαν ἐξορμήσας καὶ λεηλατήσας τινὰ τῶν πέραν Πήνον τῶν ἐνσπόνδων ὠγκοῦτο ὥς τι μέγα κατορθωκός, καὶ τοῖς στρατιώταις ἐπὶύξησε τὴν μισθοφοράν, τάχα διὰ τὴν νίκην· πάντε γὰρ καὶ ἐβδομήκοντα δραχμὰς ἐκάστου λαμβάνοντος ἑκατὸν ἐκέλευσε δίδοσθαι. Dazu GSELL a. a. O. p. 156; A. v. DOMASZEWSKI, *Neue Heidelberger Jahrbücher* X 218. 226.

5) Zu diesen drei Viermonatsterminen vgl. MOMMSEN, *Eph. epigr.* VII p. 460 v. DOMASZEWSKI, *Arch.-epigr. Mitth.* XVI S. 21 Anm. 15; *Westd. Zeitschr.* XIV S. 14 Anm. 61.

6) Sueton *Domitian.* 7: *addidit et quartum stipendium militi, aureos ternos.*

gebrachten drei Termine bei,¹⁾ sodass *stipendium* und Viermonatsrate nicht mehr zusammenfielen.

Nach all dem wird die Deutung auf das dritte Jahr Domitians hinfällig. Vielmehr ist zu erklären *stip(endium) I an(ni) III do(mini)*. Die Bezeichnung des Kaisers als *dominus*, die den offiziellen Denkmälern des Occidentales im 1. Jahrhunderte fremd ist,²⁾ hat für ägyptische Verhältnisse nichts auffälliges.³⁾ Aus dem offenbar gleichzeitigen Konsulate des L. Asinius (Pollio Verrucosus) (J. 81) ergibt sich, dass Titus gemeint ist, dessen drittes Jahr vom 29. August 80 bis zum 28. August 81 läuft.

Wir stehen also hier in derselben Zeit, mit welcher die Eintragungen von II beginnen. Dass das Kaiserjahr eingangs nicht ausdrücklich nach Titus benannt wird, sondern kurzweg *an(nus) III do(mini)* heisst, würde sich am besten dadurch erklären, dass eine genaue Bezeichnung in der Überschrift vor den beiden Konsuln stand. Diese könnte demnach ergänzt werden: [*anno III imp. Titi Vespasiani Augusti; L. Flavio, L. Asinio co(n)s(ulibus)*].

Die doppelte Datierung nach Kaiserjahren und Konsulaten — letztere begegnet in unserem Papyrus noch einmal (III 1; u. S. 22) — scheint in Ägypten nur im Bereiche des Heeres üblich gewesen zu sein; sie kehrt in zwei anderen militärischen Urkunden wieder, die aus dem Lateinischen übersetzt sind.⁴⁾ Wie aus dem Papyrus hervorgeht, fiel das Verwaltungsjahr für die in Ägypten stehenden Truppen mit dem Kaiserjahre zusammen,⁵⁾ welches das Finanzjahr der gesamten ägyptischen Administration war. Auch der auf uns gekommene Standesausweis einer Auxiliarchorte⁶⁾ bezieht sich auf ein ägyptisches Jahr (29. August 155 bis 28. August 156); er beginnt mit einer Rekapitulation des Standes an dem auf das ägyptische Neujahr folgenden Tage (*pridie kal. Septembres*, offenbar des Jahres 155), der bis zum Ende des ersten Viermonatstermines (*[pr(idie)] kal. Ianuarias*) unverändert blieb, und führt darauf die seit 1. Januar 156

1) Dies lässt Zonaras-Dio (o. S. 6 Anm. 4) erkennen; der Betrag von 75 Denaren, den Domitian auf 100 erhöht, ist eben eine Viermonatsrate des Soldes.

2) MOMMSEN, *St.-R.* II³ S. 761 f.

3) In Ägypten wird der regierende Kaiser seit Claudius als *ὁ κύριος* tituliert. *Τίτος ὁ κύριος* z. B. bei WILCKEN, *Griech. Ostraka* II, Index S. 442 f.; *Fayûm towns* n. LXVII Z. 2.

4) *BGU.* 140 (dazu U. WILCKEN, *Hermes* XXXVII 84 ff.) vom Jahre 119 und ebd. 326 II vom Jahre 189. Diese Papyri, *BGU.* 696 (u. Anm. 6) und der Berliner militärische Papyrus n. 6866 (o. S. 4 f. Anm. 3) sind zugleich die einzigen bisher bekannten ägyptischen Urkunden vor dem 4. Jahrh., in denen sich Datierung nach Konsuln findet. Vgl. P. M. MEYER, *Zeitschr. der Savigny-Stiftung* XVIII Rom. Abt. S. 47 mit Anm. 3.

5) Vgl. MOMMSEN S. 449.

6) *BGU.* 696; MOMMSEN, *Eph. epigr.* VII p. 456 ff. (dazu Taf. III); *Palaeogr. Society* Ser. II 165; C. WESSELY, *Schrifttafeln zur ält. lat. Palaeographie* Taf. III n. 6; vgl. MOREL p. 15. Die Überschrift lautet: *Pridianum coh(ortis) I Aug(ustae) pr(aetoriae) Lus(itanorum) eq(uitatae) mensis Augusti Silvano et Augurino co(n)s(ulibus)*.

erfolgten Neueinstellungen, nach *causae* in sachliche Rubriken geordnet, an, um mit dem Monate August des Jahres 156 abzuschliessen.¹⁾ In der lateinischen Dienstsprache (o. S. 3) und in der römischen Datierung nach Konsuln drückt sich die Zugehörigkeit der ägyptischen Truppe zum Reichsheere aus; dass sie dessen ungeachtet gleich dem Lande, mit welchem sie aufs engste verwachsen war, jederzeit eine Sonderstellung bewahrte, kann neben vielen anderen Anzeichen auch ihre einheimische Jahresrechnung zeigen.

In den Zeitraum eines Kaiserjahres, zwischen 29. August 80 und 28. August 81, fallen die drei Teilzahlungen des Jahressoldes (*stipendium I, II, III*). Die Termine können die anderwärts bei den Legionen gebräuchlichen gewesen sein, d. h. der 1. September 80, der kurz nach dem ägyptischen Jahresanfang fällt, der 1. Januar und der 1. Mai 81 (o. S. 6). Das *saturnalicium k(astrense)* für die Feier am 17. Dezember und den folgenden Tagen wurde ganz regelrecht im ersten Termin in vorhinein abgezogen. Die Eintragung geschah, wie die wechselnden Hände zeigen,²⁾ nicht in einem Zuge, sondern nach und nach in jedem der drei Termine. Während jedoch bei den einzelnen vorhergehenden Posten das Perfectum gebraucht wird (*accepit stipendium — reliquas deposuit — habuit ex priore*), heisst es von dem schliesslichen Guthaben: *habet in deposito*.³⁾ Der Rechnungsabschluss ist also auf den letzten Zahlungstermin im Kaiserjahr (d. h. 1. Mai 81) gestellt; darauf geht denn auch die wohl erst nach Schluss überschriebene Datierung des Stückes nach den Konsuln des Jahres 81.

Währungsverhältnisse. Die beiden Soldaten, deren Rechnungen in I vorliegen, waren jedenfalls keine *principales*, namentlich

1) Falsch ist, was MOREL p. 15 darüber sagt. Die den Namen der einzelnen Soldaten beigeschriebenen Konsulate (vom Jahre 131—156) und Monatstage geben nicht den Zeitpunkt ihrer Einstellung in die Cohorte, sondern jenen ihres Dienstantrittes nach der Assentierung an, welcher nur bei den als *tirones* in die Cohorte Eingereihten das Ausweisjahr 156 ist. Vgl. besonders II Z. 20 f.: *ex IV idus Novembres* kann unmöglich das Datum der Einstellung in die *cohors I Lusitanorum* sein, die nach I Z. 2. 19 in die Zeit vom 1. Jänner bis August 156 fiel. In gleicher Weise ist zu Beginn der Liste (I Z. 8 f.) die Zeit des Dienstantrittes des Kommandanten der Cohorte (*praefectus cohortis*) angeführt; als Ritter, der seine Laufbahn mit der Cohortenpraefectur beginnt, dient er seit dem 24. April des Jahres 154. — Angaben dieser Art sind auch auf Inschriften häufig (z. B. *CIL.* VI 220 = *DESSAU* n. 2163; *CIL.* VIII 2466 = *DESSAU* n. 2486); sie konnten zumal in den eigentlichen Stammrollen (*matriculae*) der Truppenkörper nicht fehlen; vgl. *Vita Alexandri* 21, 6: *militēs suos sic ubique scivit, ut in cubiculo haberet breves <continentes> et numerum et tempora militantium semperque, cum solus esset, et rationes eorum et numerum et dignitates et stipendia recenseret, ut esset ad omnia instructissimus*.

2) Sie gehören wohl dem *signifer* und seinen Gehilfen (o. S. 2 Anm. 3).

3) Ähnlich in dem Berliner Papyrus n. 6866 (o. S. 4 f. Anm. 3); hier steht am Schlusse der Abrechnung: *habes in dep(osito)*.

keine *equites legionis*;¹⁾ der geringe Betrag ihrer bisherigen Ersparnisse, verglichen mit jenen des laufenden Jahres, weist auf eine ganz kurze Dienstzeit hin.²⁾ Ihre Löhnung kann mithin keinesfalls mehr betragen, als der gemeine Legionar vor der domitianischen Solderhöhung anderwärts bezog, d. h. 75 Denare im Viermonatsstermine. Damit ist hinlänglich fester Boden gewonnen für die Beantwortung der Frage nach dem Fusse der Drachmen, in welchen die Löhnung angerechnet wurde. Diese ist unzweifelhaft im Sinne MOMMSENS³⁾ zu lösen. Anstatt jener vollwertigen 75 Denare oder Tetradrachmen hatte der ägyptische Legionar bloss 75 Billon-Tetradrachmen zu beanspruchen. Selbstverständlich ist dabei nicht etwa an ein plumpes Manöver der Heeresverwaltung zu denken, sondern es handelt sich um eine feste Ordnung, in welcher die Minderwertigkeit der auch sonst vielfach zurückgesetzten ägyptischen Soldaten ihren finanziellen Ausdruck findet. Allerdings war bei der ausserordentlichen Wohlfeilheit aller Lebensbedürfnisse, vor allem der Cerealien, in Ägypten die Kaufkraft des Geldes ungleich höher als in anderen Reichsteilen. In dieser minderwertigen Währung waren 300 ($= 75 \times 4$) Drachmen (zu 6 Obolen) annähernd gleich 248 guten Silberdrachmen (damals zu $7\frac{1}{4}$ Obolen). Letztere wurden in die Rechnung gestellt und wohl auch zur faktischen Auszahlung, beziehungsweise zur Hinterlegung als Spareinlagen verwendet.

Anders steht die Sache in dem Rechnungsabschluss des Genfer Pap. lat. IV (o. S. 4), der nach NICOLE wegen der Ähnlichkeit der Schriftzüge annähernd in denselben Zeitraum wie unser Papyrus, wegen der genauen Verrechnung von Bruchteilen der Drachme wohl einige Jahre später (also nach 28. August 81; o. S. 7 f.) zu setzen ist. Darnach erhält der Legionar — denn nur um einen solchen kann es sich handeln — in jedem Termin an die 300 (genau 297) Drachmen ausgezahlt. Dass dabei die Billonwährung zugrunde liegt, bestätigt der Umstand, dass die eingestellten Bruchteile der Drachme $5\frac{1}{2}$ Obolen nicht übersteigen, und dass die Abzugsposten sich zwar grossenteils auf die nämlichen Lieferungen zu beziehen scheinen, wie sie unser Papyrus aufzählt, aber überall entsprechend höher angesetzt sind.⁴⁾ Der Grund, weshalb die kaiserliche Kasse die Auszahlungen in guter Silbermünze einstellte, könnte in den finanziellen Schwierigkeiten liegen, die wohl schon zu Beginn der Re-

1) In letzterem Falle müssten die Kosten für die Fütterung des Dienstpferdes als Abzugsposten erscheinen (u. S. 10 mit Anm. 3). Über die *faenaria* u. S. 10 f.

2) Der eine scheint danach etwa ein Jahr zu dienen, der andere kurzlich als *tiro* eingereiht zu sein; vgl. o. S. 3.

3) S. 449; *Archiv für Pap.* I 277.

4) Die *faenaria* z. B. sind im Pap. Gen. lat. I in jedem Termin mit 10 Drachmen ($10 \times 7\frac{1}{4} = 72\frac{1}{2}$ Obolen), im lat. IV mit 13 Drachmen ($13 \times 6 = 78$ Obolen) angesetzt; der Posten *in victum* in I mit 80 Dr. = 580 Obolen, in IV mit 89 Dr. = 534 Obolen.

gierung Domitians eintraten. Die Urkunde gehört demnach vielleicht in die ersten Jahre Domitians vor dessen Solderhöhung (Ende 83 oder Anfang 84), welche die bisherigen drei Zahlungstermine wahrscheinlich beibehielt, die Bezüge aber um ein *quartum stipendium* vermehrte (o. S. 6f.).

Die bessere Währung erscheint wieder in militärischen Rechnungen des zweiten Jahrhunderts, so in dem Kassenjournal über Spareinlagen von Auxiliaren (*Fayûm towns and their papyri* p. 252 ff. n. CV; o. S. 4) und in einer noch unedierten Soldrechnung des Berliner Museums (n. 6866; o. S. 4f. Anm. 3). In dem letzteren Stücke liegt wieder deutlich die von MOMMSEN angenommene Umrechnung des in Billonwährung angesetzten Soldes in die Silberwährung vor.¹⁾

E i n z e l n e A b z u g s p o s t e n. In jedem der drei Zahlungstermine werden an erster Stelle *faenaria* „Heugelder“ im Betrage von je 10 Drachmen abgezogen. Ebenso wie den *equites equo publico* der Republik seit dem Jahre 412/342,²⁾ wurden in der Kaiserzeit den Reitern der Legionen und Alen die Beträge für die Anschaffung des Pferdes und seine Fütterung wahrscheinlich vom Solde abgerechnet; für die Cohortenreiterei ist dies hinlänglich bezeugt.³⁾ Im vorliegenden Falle verbietet jedoch die Geringfügigkeit der *faenaria*, die nur ein Achtel der Verpflegungskosten für den Mann (*in victum*) und etwas weniger als der Posten für die Fussbekleidung (*caligas, fascias*) ausmachen, an ein dem einzelnen Manne als *eques legionis* zugewiesenes⁴⁾ und von ihm allein zu unterhaltendes Reittier zu denken.⁵⁾ Nach MOMMSEN S. 451 sollen die *faenaria*, da Tacitus *ann.* I 18 unter den dem Soldaten in Rechnung gestellten Gegenständen die *tentoria* erwähnt, „die Bettung und was

1) Darnach erhält im Jahre 180 ein ägyptischer Auxiliar als Jahressold 84 Denare $15\frac{3}{4}$ Obolen; der Denar ist dem vollwertigen Tetradrachmon gleichgesetzt und hat damals 28 Obolen. Der normale Sold der Auxilia betrug unter Augustus ein Drittel des Stipendiums der Legionen (75 Denare), seit Domitian, der die Soldansätze der übrigen Truppenkategorien nachweislich um je ein Drittel steigerte (v. DOMASZEWSKI, *Neue Heidelberger Jahrb.* X S. 218. 226), wahrscheinlich 100 Denare. Der ägyptische Auxiliar erhält jedoch nur 100 Billon-Tetradrachmen, die, in die Silberwährung umgerechnet, im Jahre 180 gleich 84 D. $15\frac{3}{4}$ O. (= $2367\frac{3}{4}$ Obolen) waren. Das Billon-Tetradrachmon wurde damals anscheinend mit bloss $23\frac{2}{3}$ Obolen angeschlagen.

2) Livius VII 41, 8: *aeque impotens postulat fuit, ut de stipendio equitum — merebant autem triplex ea tempestate — aera* (d. h. wohl das *aes equestre* und *aes hordiarium*) *demerentur*. Vgl. MOMMSEN, *St.-R.* III 257³.

3) Allocution Hadrians vom J. 128 an die *eq(uites) coh(ortis) VI Commagenorum* (CIL VIII 2532; S 18042 = DESSAU n. 2487; u. S. 27 Anm. 1): *equorum forma, armorum cultus pro stipendi modo*. Die Anschaffungskosten für *arma* als Abzugsposten bei den Legionären: Tacitus *ann.* I 17; bei den Auxiliaren: *Fayûm towns* p. 252 f. n. CV col II 18 *armorum Dionysi (denarii) CIII* (dazu die Anm.).

4) So MOREL p. 17; BLÜMNER S. 434.

5) Schon in der Republik war das *aes hordiarium* für die zwei Pferde des allerdings vornehmeren Bürgerreiters mit jährlichen 2000 Assen oder 200 Denaren angesetzt.

damit zusammenhängt“ bezeichnen; aber gerade *faenum* erweist sich für solche Zwecke, wenn auch nicht unverwendbar, so doch minder geeignet als gewöhnliches Stroh.¹⁾ Wegen der Analogie von *hordiarium* bleibt die Deutung der *faenaria* als Futterkosten doch die nächstliegende. Ausser den Reitpferden der *equites legionis* gab es ja in der Legion seit jeher Pferde oder Maultiere, die schon von Polybios²⁾ erwähnten *ἵποζύγια*, welche auf den Märschen zum Fortschaffen der Offiziers- und der Mannschaftszelte — je eines für ein Contubernium von zehn Mann — und des schweren Gepäckes,³⁾ im Lager wohl auch zu anderen Diensten (Wasserholen, Dreschen, Mühlentreiben) verwendet wurden. In einer Zeit sinkender Heeresdisziplin, wie das ausgehende erste Jahrhundert der Kaiserzeit war, muss sich namentlich bei den orientalischen Legionen der Train der Wagen (*vehicula*)⁴⁾ und Lasttiere ausserordentlich vermehrt haben. Auch unser Papyrus zeugt davon, indem er den Wagenmacher (*carrarius*) in der bevorzugten Stellung der *opera vacantes* aufführt (u. S. 33).⁵⁾ Wie für die Kosten des Zeltes mögen die Contubernaes auch für den Unterhalt je eines Tragtieres aufgekommen sein, der mit 300 (30 × 10) Drachmen jährlich nicht zu hoch angeschlagen sein dürfte.⁶⁾

Über den Abzugsposten *in victum* hat bereits MOMMSEN (S. 450 mit Anm. 1; S. 451) richtig geurteilt.⁷⁾

Die Saturnalienfeier, deren Kosten mit dem im ersten Termin (1. September) in vorhinein vom Solde abgezogenen⁸⁾ *saturnalicium*

1) Vegetius II 19 a. E. hält das Heu (*faenum*) und die Lagerstreu für Menschen und Tiere (*stramen*) auseinander. Das Einbringen dieser Bedürfnisse ins Lager besorgten nach ihm die Soldaten selbst; in *CIL.* VIII 4322 erscheint unter Septimius Severus eine Legionsvexillation *morantes ad fenum sec(undum)*; dazu R. CAGNAT, *L'armée rom. d'Afrique* p. 397 mit Anm. 3. — Über die Heulieferungen der *conductores faenari* u. S. 32 mit Anm. 4.

2) Polybios VI 40, 3. 4. 7. Hyginus, *de mun. castr.* c. 1 (dazu v. DOMASZEWSKI *Kommentar* p. 43) nennt sie *impedimenta* (vgl. u. Anm. 3).

3) MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² S. 427. Dazu kommen die Zugtiere für die Geschütze, Vegetius II 25: (*legio*) *per singulas centurias singulas carroballistas habere consuevit, quibus muli ad trahendum et singula contubernia ad armandum vel dirigendum . . . deputantur*. Eine Inschrift aus Aquineum (*CIL.* III S. 10459) empfiehlt den Kompagnie-Train — *impedi(menta centuriae) Iul(i) Alex(andri)* — dem Schutze des Herdengottes Silvanus (dazu v. DOMASZEWSKI, *Philologus* LXI S. 9 mit Anm. 42).

4) Vegetius II 10 Mitte; II 11; III 6 u. s. w.

5) Erst Hadrian suchte auch in diesem Dienstzweige die alte Zucht herzustellen; vgl. J. PLEW, *Quellenuntersuchungen zur Gesch. des K. Hadrian* (1890) S. 63 Anm. 1.

6) Ein gefälschter Befehl des Tribunen Aurelian ordnet für die Legionäre an (*Vita Aur.* 7, 7): *equum et sagmarium suum defricet, capitum animalis non vendat; mulum centuriatum communiter curent*.

7) Anderer Meinung v. DOMASZEWSKI, *N. Heidelb. Jahrb.* X S. 219 Anm. 3.

8) MOMMSEN S. 452 hält es für möglich, dass diese Summe den Soldaten zu beliebiger Verwendung in die Hand gegeben ward. Vgl. aber u. S. 12. Auf Soldabzüge scheint noch der h. Asterios in seiner Predigt gegen die Saturnalien (um Jahr 400)

*k(astrense)*¹⁾ bestritten wurden, war schon in der ausgehenden Republik im Heere heimisch.²⁾ Die Märtyrerakten des h. Dasius (gest. J. 303)³⁾ führen uns das übermütige Saturnalientreiben in den Lagern des Orients anschaulich vor Augen.⁴⁾ Aus dem benachbarten Legionsquartier hatte dieser Mummenschanz auch bei der Bevölkerung von Alexandria Eingang gefunden.⁵⁾

Der im zweiten Soldtermine in Abrechnung gebrachte Posten *ad signa* von 4 Drachmen wird von MOREL p. 18 f. (vergl. p. 17), dem BLUMNER S. 434 zustimmt, als Beitrag für die von Vegetius II 20 erwähnte Sterbekasse, den sogen. *saccus undecimus*, gedeutet. Dafür würde man, da die zehn Kassen mit den Deposita der Cohorten gleichfalls *ad signa* verwahrt wurden, mit MOMMSEN S. 451 eine präzisere Bezeichnung erwarten. MOMMSEN denkt an einen Beitrag für Instandhaltung der Feldzeichen. Sachlich ansprechender scheint die Annahme einer jährlichen Opfergabe (*stips*) der Soldaten für das Fahnenheiligtum, in dessen Schutze ja auch ihre Ersparnisse hinterlegt waren; damit mögen die Kosten für die Salbung der Adler und Feldzeichen an militärischen Festtagen,⁶⁾ für die Instandhaltung und Ausschmückung der *domus signorum* und andere Erfordernisse des Lagerkultes gedeckt worden sein. Als Anlass der Widmung ist der unbekannte Jahrestag der Gründung (*natalis aquilae*) jener alexandrinischen Legion, auf welche sich der Papyrus bezieht, denkbar, wenn er in den zweiten Soldtermin (Jänner bis einschliesslich April) fiel.

Deponierung der Überschüsse der Löhnung. Die nach Abzug der Ausgaben erübrigenden Geldbeträge erhielt der Mann noch im Jahre 80/81 nicht auf die Hand gezahlt, sondern deponierte sie (*reliquas deposuit*) offenbar nicht freiwillig, sondern nach fester Ordnung in der Kasse seiner Cohorte, die von den Signiferi in der oben (S. 2. 4) geschilderten Weise verwaltet wurde, im Fahnenheiligtum (*ad signa*), welches zu diesem Zwecke einen besonderen Kassenraum (*aerarium*) besass.⁷⁾ Hier

hinzuweisen (MIGNE, *Patr. gr.* XL c. 221 A): (οἱ ἑνοπλοὶ στρατιῶται) εἰς χρήματα χρημιόωνται καὶ ἐνὸς ἐκπτώματος μισθὸν προσφέρουσι τὸν ἐπισιτισμὸν τοῦ πολέμου.

1) Die Lesung scheint mir trotz der Zweifel BLÜMNER'S (S. 434) gesichert.

2) Cicero *ad Atticum* V 20, 5; G. WISSOWA, *Religion und Kultus der Römer* S. 171 mit Anm. 3.

3) Herausgegeben von F. CUMONT, *Analecta Bollandiana* XVI (1897) p. 5 ff.; dazu L. PARMENTIER und F. CUMONT, *Revue de philol.* XXI (1897) p. 143 ff.

4) Asterios a. a. O. spricht von ἐπιτηδεύματα σκηνικῶν. Über Festzüge (κωμασίαι) und Theaterspielen der Mannschaften (*CIL.* VI 1063. 1064 = DESSAU n. 2178. 2179) bei anderen Anlässen, z. B. an Kaisers Geburtstag, A. v. DOMASZEWSKI, *N. Heidelb. Jahrb.* IX 162 mit Anm. 128.

5) Vgl. Philo *in Flaccum* 5. 6 (II p. 522 f. ed. MANGEX); dazu P. WENDLAND, *Hermes* XXXIII 175 ff.

6) Plinius *n. h.* XIII 23: *aquilae certe et signa . . . unguuntur festis diebus*; dazu v. DOMASZEWSKI, *Die Religion des röm. Heeres* (*Westd. Zeitschr.* XIV 1895) S. 12.

7) v. DOMASZEWSKI a. a. O. S. 14 ff.; *N. Heidelb. Jahrb.* IX 148 f.

wurde ausserdem nach altem Brauch¹⁾ die Hälfte der *donativa* für ihn hinterlegt. Wie die vorliegenden Verrechnungen erkennen lassen, konnten die einzelnen Depots im Laufe einer zwanzigjährigen Dienstzeit eine beträchtliche Höhe erreichen.

Schon um das Jahr 89 jedoch wurde durch eine Verordnung Domitians, die durch den Aufstand des obergermanischen Legaten L. Antonius Saturninus veranlasst war, im ganzen Reiche mit Ausnahme Ägyptens (u. S. 13 f.) der zulässige Höchstbetrag des einzelnen Depositum auf je 1000 Sesterzen oder 250 Denare — annähernd einen Jahressold des Legionars — eingeschränkt.²⁾ Seitdem war die Hinterlegung *ad signa* wohl überhaupt nicht mehr obligatorisch; sobald aber das allenfalls vorhandene Depot 1000 Sesterzen erreicht hatte, mussten weitere Soldüberschüsse dem Soldaten zur freien Verwendung eingehändigt werden. Da es sich nunmehr um die Verrechnung viel geringerer Beträge handelte, wurde die bisher den Signiferi der Unterabteilungen zugewiesene Verwaltung der Gelder vereinfacht, indem man sie bei eigenen *librarii depositorum*,³⁾ die wohl dem Legionsstabe angehörten, centralisierte. Nur vorübergehend traf Pescennius Niger als Legat von Syrien (um J. 191—193) die Anordnung, *ne zona milites ad bellum ituri aureos vel argenteos nummos portarent, sed publice commendarent, recepturi post proelium quod dederant*.⁴⁾ Seit Septimius Severus errichteten die Unteroffiziersvereinigungen (*scholae*) für ihre Mitglieder Aushilfskassen (*arcae*), die — allerdings nur zum Teile — auch eine Altersversorgung bezweckten;⁵⁾ den *gregales* blieb Vereinsbildung untersagt.⁶⁾ Diese trugen ihre Ersparnisse, wie sich aus der Nachricht über Pescennius ergibt, zumeist am Leibe im Gürtel; noch in dem gefälschten Befehlsschreiben des Tribunen Aurelian wird dem Manne eingeschärft: *stipendium in balteo, non in popina habeat*.⁷⁾

Dagegen scheinen in Ägypten die durch den Aufstand des Saturninus hervorgerufenen Anordnungen Domitians nur eingeschränkte Geltung gehabt zu haben, offenbar deshalb, weil in dem ausschliesslich von Rittern verwalteten, dem Senate völlig entrückten Lande keine Übergriffe der Senatspartei möglich waren. Nach wie vor blieben die beiden

1) Vegetius II 20: *ab antiquis divinitus institutum est*; vgl. u. S. 14 Anm. 1.

2) Sueton *Domitian*. 7: *geminari legionum castra prohibuit, nec plus quam mille nummos a quoquam ad signa deponi, quod L. Antonius apud duarum legionum hiberna res novas moliens fiduciam cepisse, etiam a depositorum summa videbatur*.

3) Erwähnt von Tarrutenius Paternus (um das Jahr 180) *dig.* L 6, 7; vgl. Mommsen S. 452.

4) *Vita Pescennii* 10, 7.

5) Marquardt-v. Domszowski, *St. - V.* II² 563 f.; v. Domszowski, *Westd. Zeitschr.* XIV 78 ff. 90; J. P. Waltzing, *Étude hist. sur les corporations* I 220 f. 309 ff., III 679 ff.; IV 135 ff. Vgl. u. S. 28.

6) Waltzing a. a. O. I 55 f. 131; IV 135 f.

7) *Vita Aureliani* 7, 6. Vgl. oben S. 11 Anm. 6.

alexandrinischen Legionen in ihrem Standlager vereinigt (u. S. 18 f.), und wie nachweislich den Auxiliaren, stand es wohl auch den Legionären noch immer frei, Beträge auch über 1000 Sesterzen oder 250 Denare im Fahnenheiligtum zu deponieren. In dem Kassenbuch einer Auxiliärtruppe¹⁾ (*Fayûm towns* p. 252 ff. n. CV; Kol. II Z. 2) *wird unter den *recessa depositorum* ein von einem Soldaten behobenes Guthaben im ansehnlichen Betrage von 1459 Denaren angeführt. Doch war anscheinend auch in Ägypten die Hinterlegung der Soldersparnisse nicht mehr obligatorisch; nach dem unedierten Berliner Papyrus n. 6866 (um das Jahr 180; o. S. 4f. Anm. 3) konnte der Soldat nach Abzug eines geringfügigen Beitrages zu einem nicht näher genannten Zwecke (*collatio*) den ganzen Sold ungekürzt beheben (*reliquos tulit*), um daraus seine Bedürfnisse, insbesondere jene, die in den älteren Rechnungen als Abzugsposten gelten, selbständig zu bestreiten.

II. Aufzeichnung über auswärtige Verwendungen von vier Soldaten vom 14. Sept./Okt. 81 bis 29. Sept. 87 (bei NICOLE-MOREL Recto II).²⁾

Als Probe schicke ich den Abschnitt über den dritten Soldaten (C) voraus:

T FLAVIVS VA[LENS
Exit ad chartam comfici[endam] anno
xi x k febrarias. R(edit) ann[o] eodem . . .
Exit ad moneta anno[.] R(edit) anno
5 eodem xvi k februaria[s]. Exit ad . . . anno . . .
imp. Domitiano idibus a[. . .] R(edit) anno eodem . . .
Exit ad frumentum Mercuri anno
R(edit) anno eodem pr. idus iulias. [Exit ad
19 chora anno vii Domitiani xiii k octob[re].

Als häufigster Fall der Abkommandierung aus dem Lager begegnet *exit ad frumentum* mit Beifügung des Bestimmungsortes. Nach MOREL p. 20 f. soll es sich dabei um Chargierte nach Art der *frumentarii* handeln, die den Auftrag gehabt hätten, das für die Verpflegung der Truppenkörper erforderliche Getreide auf dem Lande zu requirieren.³⁾ Mit dieser Ansicht, die bisher unwidersprochen blieb, sind jedoch unvereinbar die lange Dauer der

1) Während unser Papyrus nur *deposita* kennt, werden in der angeführten Urkunde drei Kategorien hinterlegter Gelder unterschieden, *deposita*, *seposita* und *viatica* (bes. II Z. 27 ff.), ebenso im Berliner Pap. n. 6866 (o. S. 4f. Anm. 3) ein doppeltes Guthaben *in dep(osito)* und *in viatico*. Davon dürften *deposita* die Ersparnisse vom Solde bedeuten, *seposita*, wie die Herausgeber der '*Fayûm towns*' bemerken, die in vorhinein abgezogene Hälfte der *donativa* (vgl. Vegetius II 20). Das *viaticum* kehrt in den erhaltenen Statuten militärischer *scholae* wieder; vgl. *CIL.* VIII 2557 (= DESSAU n. 2354), dazu n. 2554; v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 85 n. 180. 182; WALTZING a. a. O. IV p. 145 n. 3.

2) NICOLE p. 8; MOREL p. 19–23. 30 f.; MOMMSEN S. 444. 445 n. 2; BLÜMNER S. 435 bis 438; CAGNAT p. 376. 380 f.

3) MOREL a. a. O.: '*Ils vont très probablement requérir le blé que les provinciaux avaient à fournir directement au camp*'. Vgl. BLÜMNER S. 436 f.

Versendungen *ad frumentum*¹⁾ und der Umstand, dass die Bestimmungsorte *Neapolis* und *Mercuri* nicht, wie MOREL p. 21 meinte,²⁾ auf dem flachen Lande lagen, sondern, wie MOMMSEN S. 445 mit A. 2 darthut, Stadtteile von Alexandria waren.³⁾ Der *procurator Augusti Neaspoleos et Mausolei Alexandriae* (ἐπίτροπος Νεασπόλεως)⁴⁾ und der *procurator Augusti ad Mercurium Alexandriae*,⁵⁾ welche uns Inschriften und ein Papyrus bezeugen,⁶⁾ sind ohne Zweifel als Vorstände kaiserlicher Getreidemagazine⁷⁾ zu fassen, welche wohl in erster Linie den Zwecken der stadtrömischen Annona dienten. Für den ersteren bestätigt dies ein Wiener Papyrus vom Jahre 231.⁸⁾ Die Legionäre, welche — sei es von Arsinoe, sei es, wie ich annehme, von dem Lager bei Nikopolis nächst Alexandria (u. S. 17) — in diese beiden Magazine abkommandiert wurden, können nicht beauftragt gewesen sein, daselbst Getreidevorräte für ihre Truppe abzuholen; dem widerspricht nicht nur die schon hervorgehobene lange Dauer ihrer Abwesenheit vom Lager, sondern auch die für die spätere Zeit genügend gesicherte Thatsache, dass die ägyptischen Truppen im Inneren des Landes nicht aus den kaiserlichen Lagerhäusern der Hauptstadt, sondern unmittelbar durch die epichorischen Behörden mit Getreide versorgt wurden. Vielmehr waren sie den Magazinverwaltern zur Aushilfe und Unter-

1) Z. B. II A 4: 14. September/Oktober 81 bis 21. Januar 82; vgl. die Tabelle bei MOREL p. 20.

2) So auch NICOLE p. 10; BLÜMNER S. 437.

3) Für beide Ortsnamen ist der Papyrus das älteste Zeugnis. Zur Lage von Neapolis G. LUMBROSO, *Bull. dell'inst.* 1880 p. 60 f.; *L'Egitto dei Greci e dei Romani*² p. 165 ff.; C. WACHSMUTH, *Rhein. Mus.* XXXV 448 ff.; XLII 462 f.; XLIII 306; PUCHSTEIN bei PAULY-WISSOWA I 1386; NÉROUTSOS-BEY, *L'anc. Alexandrie* (1888) p. 56. Das in den Inschriften der Prokuratoren (Anm. 4) mit Neapolis verbundene *Mausoleum* ist die Grabstätte Alexanders d. Gr. und der ptolemäischen Könige in den *Βασιλεια* (NÉROUTSOS p. 55 ff.; LUMBROSO, *L'Egitto* p. 164 f.; PUCHSTEIN a. a. O. Sp. 1385). Die Stätte *ad Mercurium Alexandriae* ist unbekannt.

4) *CIL.* VIII 8934 = DESSAU n. 1400; *CIL.* XIII 1808 = DESSAU n. 1454, beide aus antoninischer Zeit; *BGU.* 8 II Z. 26 vom Jahre 247/8 (dazu P. VIERECK, *Hermes* XXVII 519. 526 f.).

5) *CIL.* X 3847 = DESSAU n. 1398 (nicht vor dem Jahre 161).

6) Dazu MOMMSEN S. 445 mit Anm. 2; *Röm. Gesch.* V S. 569 Anm. 2; O. HIRSCHFELD, *Untersuch. zur röm. Verw.-Gesch.* I S. 263 Anm. 9; J. JUNG, *Wiener Studien* XIV 246¹⁶⁰; S. 257 Anm. 257; S. 259 mit Anm. 272.

7) Diese beiden Magazine sind wohl auch bei Tacitus *ann.* II 59 gemeint, wonach Germanicus im Jahre 19 bei seinem Aufenthalte in Alexandria *levavit ... apertis horreis pretia frugum*.

8) C. WESSELY im *Führer durch die Ausstellung Papyrus Erz.* Rainer S. 77 n. 246. Nach gütiger Mitteilung Prof. WESSELYS quittieren darin ein *ἀρχηγὸς Ἡρακλείων Ἐκκεῖον καὶ οἱ [τὸν αὐτὸν . . .] χειρισμοῦ Νεασπόλεως* der Lokalbehörde von Herakleopolis den Empfang einer Schiffsladung von Getreide. *BGU.* 8 II Z. 29 (o. Anm. 4) nennt einen *ναύκληρος τοῦ τῆς Νεασπόλεως χειρισμοῦ*, d. h. wohl einen Schiffsherrn, der den Transport des Getreides aus dem Inneren Ägyptens nach Alexandria übernommen hatte (VIERECK a. a. O. S. 527).

stützung beigegeben. Man kann dabei an die verschiedensten Dienstleistungen, wie Wachestehen, Beaufsichtigung der Arbeiter beim Ein- und Ausladen des Getreides, vielleicht auch manuelle Mithilfe bei den Magazinarbeiten denken. Bei diesen Abkommandierungen *ad frumentum* lassen sich zwei Perioden unterscheiden.¹⁾ Entweder beginnt die Verwendung im Magazin etwa im Oktober und endet im Januar,²⁾ oder sie fängt etwa im Februar an und schliesst Anfangs oder Mitte Juli³⁾; die Zeit von Mitte Juli bis Ende September bleibt frei. Inwieweit diese Anordnung mit der im Frühjahr stattfindenden Ernte in Ägypten und mit den Getreidetransporten nach Italien zusammenhängt, ist noch unsicher.

Zu den Hafenarbeiten II B 1 *exit ad hormos confodiendos*⁴⁾ sei an die gleichfalls von Soldaten durchgeführten Kanalbauten in Ägypten erinnert.⁵⁾

In II C 4 *exit ad moneta* ist selbstverständlich die Münze von Alexandria⁶⁾ zu verstehen. Dass derselbe Mann, der zuvor als Arbeiter in einer kaiserlichen Papierfabrik⁷⁾ — *ad chartam confici[endam]* — kommandiert war, nun auch bei der Münzprägung mitgeholfen hätte, ist nicht wahrscheinlich. Eher wird ein von Legionären versehener ständiger Wach- und Aufsichtsdienst, ähnlich wie er an der Münze zu Lugudunum im ersten Jahrhunderte eingerichtet war,⁸⁾ anzunehmen sein.

Nach II D 4 *exit cum potamofulacide* wurden auf der Flussflottille, welche einen Annex der *classis Alexandrina* bildete und den Wachdienst auf dem Nil versah,⁹⁾ als Epibaten auch Legionssoldaten verwendet. Dasselbe ist durch eine Inschrift des zweiten Jahrhunderts¹⁰⁾ für die *classis Flavia Moesica* bezeugt.

Wo hat die Truppe, welcher die vier abkommandierten Soldaten angehörten, gestanden? Dies soll hier noch erwogen

1) Vgl. die Tabelle bei MOREL p. 20; dazu V 30, 3.

2) So II A 2ff.; V 30, 3.

3) II D 2ff.; vgl. II A 5f.

4) Dazu ARRIAN *perìplus* 9, 5; MARQUARDT, *St.-V.* II² 571²; BLÜMNER S. 437.

5) MOMMSEN, *Eph. epigr.* VII 448ff.; zu *CIL.* III S 6627; PUCHSTEIN a. a. O. Sp. 1384; WILCKEN a. a. O. I S. 180 mit Anm. 2; S. 336.

6) Zu dieser KUBITSCHER bei PAULY-WISSOWA I Sp. 1388; E. BABELON, *Traité des monnaies gr. et rom.* I 1 col. 985ff.

7) Wohl auch in Alexandria; vgl. R. WÜNSCH bei PAULY-WISSOWA III 2189ff.

8) *CIL.* XIII 1499 = DESSAU n. 2130: *mīl(es) coh(ortis) XVII Luguduniensis ad monetam*; dazu O. HIRSCHFELD, *Lyon in der Römerzeit* (1878) S. 27; *Berl. Sitzungsber.* 1891 S. 860 Anm. 74; *CIL.* XIII p. 250f.; MOMMSEN, *Hermes* XVI 645; BABELON a. a. O. I 1 col. 1013 mit Anm. 3.

9) U. WILCKEN a. a. O. I 282ff.; W. SCHWARZ, *Jahrb. für kl. Philol.* CXLIII (1891) S. 713ff.; J. JUNG, *Wiener Studien* XIV 264f. mit Anm. 322; FIEBIGER bei PAULY-WISSOWA III Sp. 2641f.; MOREL p. 22 mit Anm.; BLÜMNER S. 438.

10) *CIL.* III S 14567 = *Jahreshefte des österr. arch. Institutes* III Beibl. Sp. 132 f. n. 32 (mit Anm.): *mīl(es) leg(ionis) VII Cl(audiae) disce(n)s epibeta*.

werden, ohne der Beantwortung derselben Frage für die Aufzeichnung der Rückseite (S. 17 ff.) vorzugreifen. Alle in II angeführten Aufträge beziehen sich auf Orte in und bei Alexandria. Dies gilt von der Beschäftigung in den Getreidemagazinen zu Neapolis und *ad Mercurium*, in der kaiserlichen Papierfabrik und in der Münze ebenso wie von den Hafenarbeiten, der Entsendung in die Chora, wie das Territorium von Alexandria kurzweg heisst, und dem Epibatendienste auf der Flussflottille, deren Hauptankerplatz Schedia bei Alexandria war. Da ist es nun von vornherein unwahrscheinlich, dass von einer Vexillation, die in besonderer militärischer Mission im Inneren Ägyptens, etwa in Arsinoe, dem Fundorte des Papyrus, sich aufhielt, Legionäre nach Alexandria, dem Sitze des Hauptquartiers, zurückdirigiert worden wären. Vielmehr nahm man die geeigneten Soldaten dort, wo sie entbehrlicher waren und wohin sie im Notfalle in kürzester Frist zurückgezogen werden konnten, d. h. aus dem benachbarten Standlager der beiden Legionen bei Nikopolis (u. S. 18 f.).¹⁾ Dafür scheint mir ganz besonders beweisend, dass Alexandria als Bestimmungsort nirgends ausdrücklich genannt wird, was bei Entsendungen aus grösserer Entfernung doch schwerlich hätte unterbleiben können.

III. Aufzeichnungen über Stand und Dienstleistungen einer Centurie im Jahre 90 (bei NICOLE-MOREL Recto III, Verso IV. V).²⁾

Um die wichtigen Aufschlüsse, welche uns die Rückseite über das Lagerleben und die Dienstführung der domitianischen Zeit giebt, zu einem richtigen Bilde zu ordnen, muss man vor allem Klarheit darüber gewinnen, auf was für einen Teil der Legion und auf welches Lager sie sich beziehen. Nach MOREL p. 23 und ESPÉRANDIEU (u. S. 22 Anm. 4) stellt die auf dem Verso aufgeführte Truppe, deren Gesamtzahl nicht viel höher als 58 gewesen sein kann (u. S. 20. 25), wahrscheinlich eine Centurie vor. MOMMSEN hingegen hält sie S. 447 für keine feste Legionsabteilung, sondern eine abkommandierte legionare *vexillatio*, eine *statio agraria*, die etwa im arsinoitischen Gau, im Faijûm, wo der Papyrus angekauft wurde, gestanden hätte. Letztere Annahme lässt sich aus den Angaben des Papyrus leicht widerlegen.

Der Tabelle V zufolge verrichteten die Soldaten wiederholt Dienstleistungen — wahrscheinlich *vigiliae* (u. S. 43 n. 5) — *in 7* (= *in centuria*),

1) Dagegen spricht keineswegs, dass der an erster Stelle Genannte *exit ad frumentum Neapoli ex epi[stula T. Suedi] Clementis praef(ecti) castrorum* (zu dieser Persönlichkeit MOREL p. 21; NISSEN, *Pompejan. Studien* S. 479; J. JUNG a. a. O. S. 262; *Prosopogr.* III 277 n. 687); die Ergänzung nach MOMMSEN S. 445 mit Anm. 1. Nicht der Befehl an den Legionar, was ganz ungewöhnlich wäre, sondern die amtliche Verständigung an den Prokurator von Neapolis wird schriftlich ausgefertigt gewesen sein.

2) NICOLE p. S. 9—12; MOREL p. 23—30; MOMMSEN S. 445—447; BLÜMNER S. 438 bis 443; CAGNAT p. 376 f. 381 f.

Beiträge z. alten Geschichte III 1.

d. h. in der normalen Unterabteilung, deren Stande sie angehörten, ausserdem in (*centuria*) *Heli*, *D. Decri* (*centuria*) und *Sereni* (*centuria*).¹⁾ In der voranstehenden Liste der Abwesenden und der *immunes* (IV), die leider unvollständig ist, war vielleicht die Abteilung selbst als . . . *ni* (*centuria*) (IV a 1), ebenso eine Charge mit dem Zusatze **7** (*centuriae*) angeführt (IV a 47; u. S. 23). Die ebenda genannten zwei *equites* und der *custos armorum* gehören zum festen Chargenbestande der Centurie (u. S. 26 f. 28). Wir haben es demnach mit intakten Centurienverbänden zu thun, deren nach dem Papyrus mindestens vier beisammen standen; die Unterabteilung selbst, deren *immunes* und *munifices* die Rückseite verzeichnet, kann ungeachtet ihres geringen Standes, auf den ich sogleich (S. 20 f.) zurückkomme, nur eine Centurie sein. Dadurch ist die Annahme einer Vexillation ausgeschlossen. Zu einer solchen wurden in aller Regel nicht vollständige Centurien von der Haupttruppe abgezweigt, sondern die für die jeweilige Bestimmung tauglichsten Leute aus verschiedenen Centurien vereinigt.²⁾ Jene vier Centurien standen demnach im Hauptquartier der Legion; auf dieses weisen auch zwei unter den *immunes*, der *secutor tri(buni)* und der *librarius* (u. S. 34 f.), welch letzterer nur in den Bureaux des Statthalters, der Oberoffiziere und des *princeps legionis* vorkam, vermutlich auch der *conductor*, den ich als Gefällpächter der Legionsgrundstücke erweisen werde (u. S. 28 ff.), ferner die Dienstbefreiung *de eneficio trib(uni)* (u. S. 40 f. 46).

Auch MOREL p. 30 c 2 denkt, allerdings ohne nähere Begründung, an das Legionshauptquartier, vermutet jedoch, dass dasselbe, sei es nun als Standlager oder als Marschlager, im Inneren Ägyptens zu suchen sei, und beruft sich dafür auf die Provenienz des Papyrus, welche indessen in keiner Weise der Frage präjudizieren kann. Nichts berechtigt uns, für das Jahr 90 (u. S. 22) eine Änderung in der Dislokation der beiden Legionen anzunehmen, die seit Gaius im Standlager bei Alexandria vereinigt waren. Das im Jahre 89 von Domitian erlassene Verbot, zwei Legionen in einem Lager zusammenzuhalten,³⁾ galt nur für die von senatorischen Legaten befehligten Heere, insbesondere jene an der Rhein- und Donaugrenze.⁴⁾ Die ausschliesslich von ritterlichen Offizieren kommandierten Legionen

1) Daneben steht einmal *stat[o] ad Serenu(m)* (V 12, 5; u. S. 43 n. 3).

2) Vgl. besonders *CIL*. III S 6627 = *DESSAU* n. 2483 (Koptos; Zeit des Augustus oder Tiberius): je ein Mann aus einer Centurie; Wiener Papyrus bei C. WESSELY, *Schrifttafeln zur ält. lat. Palaeographie* S. 7 f. n. 8, dazu Tf. V n. 8; *CIL*. III S 7449 vom Jahre 155. Über die Vexillationen der Vigiles, die für den Wachdienst in den *excubitoria* gebildet wurden, v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 14⁶¹.

3) Sueton *Domitian*. 7: *geminari legionum castra prohibuit*; dazu St. GSELL, *Essai sur le règne de l'emp. Domitien* 259; o. S. 13 mit Anm. 2.

4) S. meine Bemerkungen *Jahreshefte des osterr. arch. Institutes* IV Beiblatt Sp. 105; o. S. 13; u. S. 21 A. 1.

III Cyrenaica und XXII Deiotariana hatten noch im August des Jahres 119¹⁾ gemeinsam das Lager inne, welches zwischen Alexandria und Nikopolis an der noch heute Kasr-el Kajäsera (Castra Caesarum) genannten Örtlichkeit²⁾ gelegen war. In der That passen die allerdings spärlichen lokalen Angaben auf die Gegend von Alexandria: die Dienstleistung (wohl Wachdienst) auf der *via Nico(politana)* (V 4, 8; 15, 8; 26, 8; u. S. 44), worunter die Verbindungsstrasse zwischen dem Lager und dem benachbarten Nikopolis³⁾ zu verstehen sein wird, die Kommandierung nach der *insula* (V 9, 1; u. S. 44), mit welcher wohl der Pharos gemeint ist, endlich aus den Gründen, die schon (o. S. 17) entwickelt wurden, die Abordnung eines Legionars nach dem Getreidemagazin von Neapolis (V 30, 4 ff.). Dagegen muss die allerdings minder wichtige Frage offen bleiben, welche von den zwei Legionen des alexandrinischen Hauptquartiers (o. S. 3) uns diese Aufzeichnungen hinterlassen hat.

Gegen die vorstehenden Erwägungen vermag die Herkunft des Papyrus aus dem Faijûm, wo ihn E. NAVILLE im Winter 1892/93 erwarb, nichts zu beweisen. Wie ich von geschätzter Seite belehrt werde, ist zwar die Annahme moderner Verschleppung aus Alexandria so gut wie ausgeschlossen, zumal sich in Unterägypten Papyri fast gar nicht erhalten haben; dagegen mag das Stück schon im Altertum gelegentlich durch ein Legionsdetachement, einzelne Soldaten oder Veteranen nach Arsinoe mitgenommen worden sein, oder es wurde aus dem Archiv ausgemustert und wanderte nun als Makulatur oder Material zur Herstellung von Kartonagepapier ins Innere des Landes.⁴⁾

In der Truppe, deren Aufzeichnungen uns vorliegen, erkannten wir eine

1) Dies steht jetzt durch den Papyrus BGU. 140 fest, dessen Lesung U. WILCKEN, *Hermes* XXXVII S. 84 ff. glänzend berichtet hat. Vgl. P. M. MEYER, *Heerwesen* 152 f. 159.

2) Dazu H. KIEPERT, *Zeitschr. der Ges. für Erdkunde zu Berlin* VII (1872) S. 347 mit Tf. V; NÉROUTSOS-B Y, *L'ancienne Alexandrie* p. 85 f.; MOMMSEN, *CIL*. III S. p. 1200; P. TROMMSDORFF, *Quaestiones duae ad hist. legionum Rom. spectantes* (1896) p. 30 f.

3) Zu Nikopolis-Iuliopolis vgl. H. KIEPERT a. a. O. S. 337; G. LUMBROSO, *Bull. dell'inst.* 1880 p. 58 f.; *L'Egitto dei Greci e dei Romani* ² (1895) p. 197 f.; MOMMSEN a. a. O.; J. JUNG, *Wiener Studien* XIV S. 261; O. CRUSIUS, *Jahrb. für class. Phil.* CXLVII (1893) S. 34 ff.; W. SCHWARZ ebenda S. 301 ff.; PUCHSTEIN, PAULY-WISSOWA I 1387; U. WILCKEN, *Hermes* XXXVII 84; *Archiv für Pap.* I 130⁴.

4) Auf solchen Wegen gelangten ausgemusterte Stücke der Militärarchive auch in die Kanzleien der epichorischen Behörden, wo sie neuerdings Verwendung fanden. *Pap. Genav. lat* IV (o. S. 4 Anm. 3), der sich allem Anschein nach auf eine der alexandrinischen Legionen bezieht, enthält auf der Rückseite 'en cursive grecque un relevé d'actes ou des reçus officiels provenant de Philadelphie' (J. NICOLE, *Archiv für Pap.* II 63). Der Papyrus *Fayûm towns* p. 252 ff. n. CV (o. S. 4) scheint nachträglich als Umschlag benutzt worden zu sein; das sonst leere Verso trägt die Adresse eines Gemeindevorstehers im Arsinoites.

Centurie; eine niedrigere Unterabteilung gab es im normalen Legionsverbande des Hauptquartiers nicht. Gegenüber dem Sollstande der Centurie — etwa 92 Mann —¹⁾ wird der hier verzeichnete schwache Stand von nicht viel über 58 Mann (u. S. 25) auf den ersten Blick überraschen; er ist aber gerade 'für die Zeit Domitians beglaubigt. Sueton *Domitian*. 12 berichtet:

Exhaustus operum ac munerum impensis stipendioque, quod adiecerat, temptavit quidem ad relevandos castrenses sumptus numerum militum diminueret; sed cum et obnoxium se barbaris per hoc animadverteret neque eo setius in explicandis oneribus haereret, nihil pensi habuit, quin praedaretur omni modo.

Der Auszug des Zonaras (XI 19) aus Dio fährt nach dem oben (S. 6 Anm. 4) ausgeschriebenem Berichte über die Erhöhung des Legionarsoldes durch Domitian fort:

μεταμεληθεὶς δὲ τὴν ποσότητα οὐκ ἐμείωσε (τὴν μισθογοράν), τὸ δὲ πλῆθος τῶν στρατευομένων συνέστειλε. καὶ ἐκατέρωθεν μέγала τὸ δημόσιον ἐβλάψεν, μὴθ' ἱκανοὺς τοὺς ἀμύνοντας αἰτῶ καὶ τοὺς μεγαλομίσθους ποιήσας.²⁾

Nach diesen Zeugnissen erfolgte die Herabsetzung der Mannschaftsstände bald nach der Solderhöhung (Ende des Jahres 83; o. S. 6). Der Chargenbestand wurde dabei, wie aus dem IV. Stücke unseres Papyrus hervorgeht, nicht angetastet;³⁾ so ergab sich das Missverhältnis, dass jeder vierte Mann Charge und als solche *immunis* war. Bei dem *miles gregarius* mochte Domitians Verfügung wegen der Verteilung der Dienste auf eine geringere Zahl wenig populär sein. Nach dem Dienstjournal (V) war zeitweilig fast ein Drittel der *munifices* der Centurie auf Wache kommandiert (u. S. 44); die Exerzierübungen mussten darunter sehr leiden.⁴⁾ Wie die Ausdrucksweise des Sueton (*temptavit*) zeigt, wurde die Massregel in den meisten Heeren nach kurzer Zeit wieder rückgängig gemacht, um die Reichsgrenze am Rhein und an der Donau gegen die seit Ende des Jahres 85 wieder häufiger werdenden Barbareneinfälle halten zu können. In Ägypten hingegen, wo keine unmittelbare Gefahr drohte und die beiden Legionen nur das unruhige Volk von Alexandria

1) MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² S. 455 f.; v. DOMASZEWSKI, *Neue Heidelberger Jahrb.* X S. 237.

2) Dazu St. GSELL, *Essai sur le règne de l'emp. Domitien* p. 157 mit Anm. 4.

3) Dagegen wurde im 3. Jahrh. angesichts der übermäßigen Erhöhung des Soldes und der Donative die Zahl der Principales verringert; v. DOMASZEWSKI, *Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschr.* XXI (1902) Sp. 24.

4) Die Anordnung des Augustus, *ut ter in mense tam equites quam pedites educantur ambulatum* (Vegetius I 27; u. S. 40 Anm. 3), wurde unter solchen Umständen kaum durchgeführt. Auch die *vacationes* wurden beschränkt; u. S. 46.

in Schach zu halten hatten, glaubte Domitian, dessen Hilfsmittel an Geld und Truppen gerade um diese Zeit durch die Verteidigung der Nordgrenze beansprucht wurden, mit der Ergänzung der Legionen auf den vollen Stand wohl noch länger zuwarten zu dürfen.¹⁾ Die an sich stark reduzierte Truppe wurde dann durch Abkommandierungen einzelner Soldaten und ganzer Vexillationen zu verschiedenen militärischen Aufgaben und öffentlichen Arbeiten nach Alexandria und dem flachen Lande (o. S. 14 ff.; u. S. 23 f.) noch weiter geschwächt.

Der Name des Kommandanten der in Rede stehenden Centurie und damit ihre eigene Bezeichnung wird uns nicht oder doch nicht vollständig²⁾ überliefert. Einmal kommen die *cal(ceamenta) cen(turionis)* vor (V 5, 8; u. S. 36); für die Abteilung steht *in 7* oder ähnliches (o. S. 17 f.; u. S. 43). Sicher verschieden von ihr ist die (*centuria*) *Heli* V 10, 6, wo der Eintragung *in 7* zur nachträglichen Berichtigung der Genetiv *Heli* beigelegt worden ist. Trotzdem scheint der Centurio Helius auch für die Centurie des Dienstjournals als Vorgesetzter gegolten zu haben. Von ihren Angehörigen war einer beauftragt, seine Parademontur, *ornatus Heli* (V 2, 2. 3; u. S. 36), ein anderer zuerst *cal(ceamenta) cen(turionis)*, d. h. das Schuhwerk des eigenen Centurio, am nächsten Tage aber *cal(ceamenta) Heli* (V 5, 8. 9; u. S. 36) in Stand zu setzen (u. S. 36 f.). Die Vermutung liegt nahe, dass die *centuria Heli* die erste, die Unterabteilung des Journals die zweite Centurie eines und desselben Manipulus war, welchen Helius als rangälterer Centurio führte.³⁾

Ich gehe über zur Erörterung der einzelnen Abschnitte (III—V).

1. Standesliste der Centurie (bei NICOLE-MOREL Recto III).⁴⁾

Auf der Vorderseite links unten steht eine Eintragung, welche zur übrigen Schrift des Recto verkehrt gestellt ist, dagegen mit der Beschreibung des Verso korrespondiert. Wie schon die Herausgeber und MOMMSEN S. 444 annahmen, hängt sie allem Anscheine nach zeitlich und sachlich mit der Rückseite zusammen. Das Stück, dessen Lesung von HERON DE VILLEFOSSE a. a. O. (o. S. 1 Anm. 2) ergänzt und berichtigt wurde, lautet:

1) Der schwache Stand der beiden Legionen mag mit ein Grund dafür gewesen sein, dass Domitian ihre Vereinigung in einem Lager nicht aufhob; vgl. o. S. 18 f.

2) Vielleicht ist sie die zu Anfang von IV (a 1) genannte . . . *ni (centuria)*; o. S. 18; u. S. 23.

3) Zum Fortbestande der Manipelordnung vgl. v. DOMASZEWSKI, *Die Fahnen im röm. Heere* (Abhandl. des arch.-epigr. Seminars Wien V) S. 21 f.; *Westd. Zeitschr.* XIV S. 86 mit Anm. 349 (dazu *Korrespondenzblatt* XXI [1902] Sp. 24); A. MÜLLER, *Philologus* XLVII 748; u. S. 25 Anm. 5.

4) NICOLE p. 8; MOREL p. 23; MOMMSEN S. 445 n. 3; BLÜMNER S. 438; CAGNAT. p. 376. 380 f.

(III)

IMP DOMITIANO XV COS·M...
 C AEMILIUS C F POL PROCVLVS ..
 Q IVLIUS Q F COL PONTICVS CAL...¹⁾
 C VALERIUS C F POL BASSVS CAS²⁾
 5 M ANTONIVS M F POL ALB[V]S CAS³⁾

Als Kopf steht Z. 1 die Datierung *Imp(eratore) Domitiano XV co(n)s(ule) m...*,³⁾ d. i. das Jahr 90, in welches wohl dieser ganze Komplex von Aufzeichnungen (III—V) zu setzen ist. Es folgen Z. 2—5 vier Namen römischer Form mit Angabe des Vaters, der Tribus, welche bei dreien die den legitimierten Soldatenkindern (*ex castris*) eigentümliche Pollia ist, und der Heimat (o. S. 4). HÉRON DE VILLEFOSSE ergänzt Z. 1 *m(issi) [h(onest) m(issione)]* und hält das Stück für die Liste der im Jahre 90 entlassenen Soldaten einer Centurie. Vielleicht liegt aber hier der Anfang einer vollständigen, durchweg in Unciale geschriebenen Standesliste der Centurie (etwa 58 Namen, u. S. 25) vor, die sich auf einem verlorenen Teile des Papyrus zunächst nach rechts und wohl auch auf der Rückseite fortsetzen mochte. Durch ihre solenne Form unterscheidet sich die vorstehende Namenreihe ebenso von der Aufzählung der *immunes* (IV), die zumeist nur das Gentile oder das Cognomen angiebt, wie von jener der *munifices* (V), in welcher nur die *tria nomina* erscheinen. Der Gebrauch abgekürzter Namensformen in den beiden letzteren Stücken dürfte sich eben daraus erklären, dass eine Liste mit den vollständigen Namen vorausging. Die vier davon erhaltenen Namen, welche unter jenen der Rückseite anscheinend nicht wiederkehren, könnten den ranghöchsten Unteroffizieren der Centurie gehören, deren Erwähnung in IV durch Verstümmelung zugrunde gegangen ist (u. S. 25); die Chargenbezeichnungen mögen nach den Heimatangaben gestanden sein.

2. Übersicht der Abwesenden und der *immunes* der Centurie (bei NICOLE-MOREL Verso IV).⁴⁾

In zwei Kolonnen geschrieben, von welchen die linke grösstenteils zerstörte (a) die ganze Höhe des Papyrus einnimmt, während die rechte (b) in der Mitte abbricht. Nachstehend die nach dem Facsimile revidierte Abschrift des Ganzen⁵⁾:

1) *Ga[d(ara)]* oder *Ca[es(are)]*? Zur Tribus *Col(lina)* vgl. KUBITSCHKE, *Imperium Rom.* p. 258. 259.

2) *cas(tris)*; vgl. u. S. 31.

3) Zur Datierung nach Konsuln o. S. 7.

4) NICOLE p. 9; MOREL p. 23f. 29f.; MOMMSEN S. 445f.; BLÜMNER S. 438f.; CAGNAT p. 376f. 381; É. ESPÉRANDIEU, *Comptes rendus de l'acad. des inscr.* 1900 II p. 449 ff.

5) Von den Ziffern, welche die Herausgeber in Kol. a lesen, sind mehrere auf dem Facsimile absolut nicht zu erkennen; vgl. auch u. S. 24 Anm. 1.

(a)

(b)

ni 7
III
uic I

RELIQVI XXXX

ex eis

opera vacantes

armorum custos	I	
conductor Porcius	I	5
carrarius Plotinus	I	
secutor tri . nutius Severus	I	
custos domi iti Sallusti Staius	I	
librarius et ce[r]aius	II	
Curiati[us]s		10
Aureli[us]s		
supranumerari[us]	I	
Do[mitius]		
stationem a[ge]ns	I	
Domitius		15
F . . .		

RELIQVI XXXI

Das vorliegende Stück bildet inhaltlich die Ergänzung zu der sich anschliessenden Tabelle (V) über die Dienstleistungen der *munifices* vom 1.—10. Oktober (vgl. u. S. 36). Vermutlich nach Angabe des Gesamtstandes der Abteilung, die in IV a 1 als . . . *ni* (*centuria*) erwähnt zu sein scheint (o. S. 21), wurden jene Mannschaften, welche für die in der Tabelle (V) verzeichneten *munera militaria* innerhalb der Centurie nicht in Betracht kamen, gruppenweise nach den besonderen *causae*, auf den ihre *vacatio munerum* beruhte, mit Beifügung von Ziffern und regelmässig auch mit ihren Namen¹⁾ aufgeführt, jede Gruppe in sich summiert, die erste Summe von dem Gesamtstande der Centurie, die folgenden von dem jeweilig sich ergebenden Reste abgezogen (vgl. IV b 1 f.: *reliqui XXXX, ex eis opera vacantes*), so dass nach einer Reihe von Eliminationen schliesslich die Anzahl der für den Dienst der Tabelle V verfügbaren Soldaten sich ergibt (IV b 17): *reliqui XXXI*.

Die Enthebung vom laufenden Dienste in der Centurie, soweit sie für das in Rede stehende Verzeichnis in Betracht kommt,²⁾ war entweder eine zeitweilige, wenn der Mann zu anderen Diensten abkommandiert oder beurlaubt, also von der Unterabteilung abwesend war, oder

M
mus
ix

7I
equites II
[C]ornelius
Crispus

1) Eine Ausnahme beim *armorum custos* IV b 4.

2) Jene kürzeren *vacationes*, bei welchen der Soldat ans Lager ge-

1) Eine Ausnahme beim *armorum custos* IV b 4.2) Jene kürzeren *vacationes*, bei welchen der Soldat ans Lager gebunden war (u. S. 45 f.), blieben in der Liste IV unberücksichtigt.

eine ständige, die auf seiner bevorzugten Stellung als Chargierter (*principalis*) beruhte. Wie schon ESPÉRANDIEU a. a. O. p. 449 ff. nicht ohne Scharfsinn vermutet hat, dürfte die grossenteils zerstörte linke Kolumne (IV a) in ihrer oberen Hälfte (etwa Z. 3—28), von welcher fast nur die Zeilenenden mit den ausgesetzten Ziffern übrig sind, ein Verzeichnis der von der Centurie Abwesenden, also der zu Vexillationen und anderen Zwecken Abkommandierten, der Beurlaubten, vielleicht auch der in Spitalbehandlung Stehenden u. s. w. enthalten haben, welches seinerseits wieder einen Auszug aus ausführlicheren Aufzeichnungen, etwa in der Art der in II erhaltenen, darstellen mochte. Die Form der einzelnen Eintragungen mag jener in der folgenden Liste der *immunes* ähnlich gewesen sein: in einer oder mehr Zeilen die Bezeichnung der *causa* (z. B. *missus* oder *missi ad frumentum Neapoli*), daneben rechts die Anzahl in Ziffern ausgesetzt, darunter in neuen Zeilen der oder die Namen. Die Gesamtheit der von der Centurie Abwesenden wird, wenn man die wohl ziemlich vollständig erhaltenen Ziffern (IV a 3—28) zusammenrechnet, etwa 10 betragen haben.¹⁾ Massgebend war dabei der Stand unmittelbar vor Beginn der neuen Dienstperiode, d. h. vor dem 1. Oktober. Veränderungen, die vom 1. Oktober an eintraten, wie die Abkommandierungen V 22, 1 ff.; V 30, 3 ff. oder das Einrücken bisher ausserhalb der Centurie verwendeter Leute, auf welches die mit nachlässiger Kursive zugefügten Namen V 32—36 schliessen lassen (u. S. 36), wurden nur in der Dienstabelle (V) vermerkt.

An diese Übersicht der wegen Abwesenheit für den laufenden Dienst nicht Verfügbaren schliesst sich als zweiter Teil des Stückes IV (a 37 ff.) eine Liste der *immunes* der Centurie, d. h. jener Personen, welche auf Grund bevorzugter dienstlicher Verwendung eine dauernde Befreiung von den gewöhnlichen *munera militaria* genossen. Diese waren hier, soweit wir urteilen können, in drei Gruppen aneinandergereiht. An erster Stelle standen die für die Gefechtsleitung bestimmten *principales* (etwa 9 Mann; IV a 37—49); nach den Worten *reliqui XXXX, ex eis opera vacantes*, die einen Einschnitt bilden, folgen zweitens die Chargen des ökonomisch-administrativen Dienstes (3 Mann; IV b 4—6) und drittens die Ordonnanzen und Bureauehilfen der Oberoffiziere (5 Mann; Z. 7—13), an die sich noch ein *stationem a[ge]ns* (Z. 14) anschliesst. Der Grund dieser Anordnung liegt wohl in der verhältnismässig späten Entstehung

1) Zu der unmöglichen Zahl von 42 Abwesenden, denen als präsent etwa 17 *principales* und 31 verfügbare *munifices* gegenüberstehen würden, gelangt man, wenn man nach ESPÉRANDIEU (a. a. O. p. 454) Vorgänge die von NICOLE und MOREL gelesenen Ziffern der oberen Hälfte von IVa summiert. Für die Namen von 42 Mann, die dann nicht hätten fehlen dürfen, ist nicht einmal der erforderliche Raum vorhanden. Auch wären so bedeutende Detachierungen nur bei Bildung von grösseren Vexillationen für Kriegszwecke einigermaßen verständlich; gerade das Jahr 90, an dessen 1. Oktober das vorliegende Stück geschrieben wurde (o. S. 22), und ebenso die folgenden Jahre Domitians waren fast durchaus friedlich.

der *principales* der zweiten und dritten Gruppe, die grossenteils erst in der Kaiserzeit aufgekommen waren und sich noch in späterer Zeit durch das Avancement deutlich von der ersten Gruppe und untereinander sonderten.¹⁾ In späteren Listen dagegen werden die *principales* ohne Unterscheidung dieser Gruppen einfach nach dem Range angereiht.²⁾ Die Gesamtzahl der *immunes* beträgt hier etwa 17. Zur Vergleichung bieten sich zwei hauptstädtische Listen dar, von welchen die eine³⁾ zwölf *principales* einer Centurie der Vigiles, die andere unvollständig erhaltene⁴⁾ achtzehn Chargen einer Praetorianercenturie aufzählt. In den Verzeichnissen der Vigiles aus dem Anfange des 3. Jahrhunderts entfallen auf jede Centurie 13—18 Chargierte.

Nach Abrechnung der Abwesenden (etwa 10) und der *immunes* (etwa 17) verbleiben 31 *munifices* (IV b 17): *reliqui XXXI*. Der Gesamtstand der Centurie betrug demnach an die 58 Mann (vgl. o. S. 20 f. 22; u. S. 46).

Ich lasse nun eine Besprechung der einzelnen Gruppen der *immunes* folgen.

a. Die taktischen Chargen (IVa 37—49).

In diesem sehr beschädigten Abschnitte mussten vor allem jene Chargen der Gefechtsleitung Platz finden, die der Centurie als solcher nicht fehlen durften, nämlich der *optio* und der *tesserarius*,⁵⁾ ausserdem wohl noch ein *tubicen* und ein *bucinator*. Vor dem Erhaltenen sind wahrscheinlich mindestens vier Namen verloren, die identisch waren mit den in der Standesliste (III 2—5; o. S. 22) aufgeführten vier ranghöchsten *principales* der Centurie. Es folgten zwei weitere *principales*, von deren Namen ... *imus* (Z. 42) und ... *ix* (Z. 43) übrig sind; dann (Z. 46) eine speziell der Centurie angehörige Charge.⁶⁾

1) MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² S. 557 f.; v. DOMASZEWSKI, *Neue Heidelberger Jahrb.* IX 154.

2) Über die Listen der Vigiles MARQUARDT a. a. O. S. 558. Vgl. unten Anm. 3; *CIL.* VIII 2564; dazu v. DOMASZEWSKI, *Die Fahnen im rom. Heere* (o. S. 21 Anm. 3) S. 8⁵.

3) *CIL.* VI 221 vom Jahre 113 (u. S. 35 Anm. 7); dazu MOMMSEN, *Eph. epigr.* IV p. 530.

4) *CIL.* VI 2382; dazu E. BORMANN, *Eph. epigr.* IV p. 320; v. DOMASZEWSKI, *Arch.-epigr. Mitth.* X 29.

5) Vgl. v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 104. Jeder Manipel hatte damals nur einen *signifer* (o. S. 2. 21 Anm. 3) und einen *cornicen* (v. DOMASZEWSKI a. a. O. S. 86 mit Anm. 349; *Korrespondenzblatt* XXI [1902] Sp. 24⁶⁾). Diese Chargen waren in der vorliegenden Centurie, die wahrscheinlich die zweite des Manipels war (o. S. 21), wohl nicht vertreten.

6) Hier steht nämlich nicht, wie die Herausgeber lesen, ... VII, sondern deutlich ... **77**. Zu ergänzen ist eine Chargenbezeichnung wie etwa [*bucinator*] (*centuriae*) (*unus*).

Endlich ist ganz unten am Fusse der linken Kolumne (Z. 47—49) — anscheinend an letzter Stelle unter den taktischen Chargen — noch erhalten *equites II*, darunter die Namen [*C*]ornelius und *Crispus*.¹⁾ Für die Geschichte und die vielfach strittige Organisation der Legionsreiterei in der Kaiserzeit²⁾ ist diese Angabe des Papyrus von nicht geringem Werte. Vor allem wird dadurch die auf das Fehlen inschriftlicher Zeugnisse sich stützende Annahme widerlegt, dass die Legionsreiterei von Vespasian abgeschafft und erst von Hadrian wieder eingeführt worden sei.³⁾ Nach Flavius Iosephus *de bello Iud.* III 6, 2 hatte die Legion im Jahre 69 n. Chr. 120 Reiter: *εἶπετο δὲ αὐτῷ* (dem Vespasian) *τὸ ἴδιον τοῦ τάγματος ἰππικὸν εἶκοσι πρὸς τοὺς ἑκατὸν ἰππεῖς*.⁴⁾ Diese Anzahl wird auch in der Folge nicht wesentlich verändert worden sein.⁵⁾ Nach dem Zeugnisse des Vegetius (*de re mil.* II 2), welches die inschriftlichen Verzeichnisse verabschiedeter Legionäre bestätigen,⁶⁾ wurden die Reiter in den Standeslisten (*matriculae*) der Legion nicht als besondere Abteilungen, sondern innerhalb der Cohorten geführt. Die jeder Cohorte zugewiesenen *equites* waren wieder auf die einzelnen Centurien verteilt.⁷⁾

1) Die Reiter der alexandrinischen Legionen scheinen gemeint zu sein bei Philo in *Flaccum* § 15 II p. 534 ed. MANGEY: *καὶ τινῶν ἰππέων εἰς τὸ στρατόπεδον καὶ ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου . . . ἐντεξελευνομένων*.

2) Zu dieser MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² S. 456 f.; MOMMSEN, *Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschr.* V (1886) Sp. 168 f. 217; *Eph. epigr.* IV p. 531 mit Anm. 2; A. v. DOMASZEWSKI, *Arch.-epigr. Mitth.* V 205 ff.; X 29 f.; *Hygini gromatici liber*, Kommentar S. 70; *Verhandl. der 12. Versammlung deutscher Philologen* (1893) S. 339; *Westd. Zeitschr.* XIV 87 ff.; SEB. DEHNER, *Hadriani reliquiae* part. I (Diss.) Bonn 1883 p. 14. 26—43; R. CAGNAT, *L'armée rom. d'Afrique* p. 201; in DAREMBERG-SAGLIO, *Dict. des ant.* III 783 f.; V 1056 mit Anm. 38; A. MÜLLER, *Philologus* XLVII S. 522 ff.; J. PLEW, *Quellenuntersuchungen zur Geschichte des K. Hadrian* (1890) S. 67 ff. 122. Inschriften der *equites legionis* bei DESSAU n. 2321—2335.

3) MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI a. a. O. S. 456¹; v. DOMASZEWSKI, *Hyginus-Kommentar* a. a. O.; *Westd. Zeitschr.* XIV S. 88 Anm. 356.

4) MOMMSEN, *Hermes* XXIV 207².

5) Vgl. die zusammengehörigen Stücke aus Lambaesis *CIL.* VIII 2562 und *Mélanges d'archéol.* XIX (1899) p. 236; s. v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV S. 88 n. 189; *N. Heidelb. Jahrb.* IX S. 150³⁴; u. S. 27 Anm. 7. Aus Vegetius II 6, wonach die Legion in *antiqua ordinatione* 730 Reiter gehabt hätte, erschloss man früher eine bedeutende Vermehrung der Legionsreiterei etwa durch K. Hadrian. Doch ist diese Angabe des Vegetius mit allen daraus gezogenen Folgerungen von DEHNER a. a. O. p. 35 ff. (danach PLEW S. 67 ff.) als irrig erwiesen; s. auch v. DOMASZEWSKI, *N. Heidelb. Jahrb.* X 237³.

6) Belege bei v. DOMASZEWSKI, *Mitth.* X 30¹⁴; dazu *CIL.* VIII 2576; *CIL.* III S 14507 ant. 51; dextr. 39 = *Jahreshefte des oörr. arch. Institutes* IV Beibl. Sp. 85 ff Ib 50; II b 25.

7) *CIL.* III S 11239 (vgl. p. 2192) = DESSAU n. 2325 (v. DOMASZEWSKI, *Mitth.* X S. 28 ff.) aus dem Anfang des 2. Jahrh. nennt einen *eq(ues) leg(ionis) XI C(laudiae) f(idelis) (centuria) Vindicis*; *CIL.* VIII 2593 (revidiert VIII S p. 1743 n. 18091) = DESSAU n. 2326 einen *eq(ues) leg(ionis) III Aug(ustae) (centuria) Iul(i) Candidi*. Ebenso noch in später Zeit: *CIL.* V 896 = DESSAU n. 2332 mit Anm. 6. Wertlos ist Vegetius III 8:

Bei einer Gesamtzahl von 120 Reitern entfielen demnach auf eine jede der 60 Centurien der Legion durchschnittlich zwei Reiter, wie sie in der vorliegenden Liste erscheinen.

Gleichzeitig mit der Aufteilung auf die Centurienstände, die vorwiegend militäradministrative und ökonomische Bedeutung hatte, war aber, wie jetzt kaum mehr bezweifelt werden kann, auch dafür Vorsorge getroffen, dass die *equites legionis* zu taktischen Zwecken¹⁾ in eine geschlossene Reiterabteilung zusammengefasst werden konnten, die, als Stabskavallerie verwendet,²⁾ wohl unmittelbar unter dem Befehl des Legionslegaten stand³⁾ und ihrerseits wahrscheinlich wieder in mehrere Turmen — bei einem Stande von 120 Reitern drei oder vier — zerfiel. Letzteres wird zwar nur von Vegetius⁴⁾ ausdrücklich berichtet; doch wird es bestätigt durch die Inschriften, welche *decuriones*,⁵⁾ *optiones*⁶⁾ und *vexillarii equitum*⁷⁾ als taktische Chargen der Legionsreiterei be-

de singulis centuriis quaterni equites et quaterni pedites excubitu noctibus faciunt; dazu DEHNER p. 39 f.; PLEW S. 69 f.

1) So in der Marschordnung (Tacitus *hist.* I 57 zum J. 69; Iosephus a. a. O.; Arrian *ἑπταξίς* § 4) und im Gefechte (Tacitus *ann.* IV 73 zum J. 28). Daher auch beim Exerzieren; s. die Allocution Hadrians vom J. 128 *CIL.* VIII 2532 = S 18042 (DESSAU n. 2487; vgl. *Mélanges d'archéol.* XXI p. 227 f.; *Arch. Anzeiger* XV (1900) S. 76) Ba 4 ff.; dazu DEHNER p. 14 f.; PLEW S. 72 ff. — Über den *ludus quintanus* der Legionsreiter und die dabei beschäftigten *quintanenses* u. S. 39 f.

2) Diese Funktion der Legionsreiterei hat v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 89 scharfsinnig erkannt.

3) So DEHNER p. 8. 42; PLEW S. 69 Anm. 1. A. v. DOMASZEWSKI, *Mitth.* V S. 207 mit Anm. 15, *Verhandl.* S. 339 wollte in dem Centurio *CIL.* III S 11213 (= DESSAU n. 2596), auf dessen Grabstein u. a. ein Pferdeknecht mit Pferd dargestellt ist, den berittenen Kommandanten der Legionsreiterei erkennen; A. MÜLLER a. a. O. S. 522 ff. hat dagegen wohl mit Recht Zweifel erhoben.

4) Vegetius II 14: *habet una turma equites XXXII; huic qui praest decurio nominatur . . . similiter XXXII equites ab uno decurione sub uno vexillo reguntur.*

5) *CIL.* II 1681 (vor J. 43). In *CIL.* III S 7449 (J. 155) Z. 32 f. bezieht v. DOMASZEWSKI in der Note und *Verhandl.* S. 339 den Decurio wohl mit Recht auf die Auxilienreiterei.

6) *CIL.* VIII 2568 Z. 18; CAGNAT, *Dict.* V p. 1056 mit Anm. 39.

7) *CIL.* III 4061 (dazu v. DOMASZEWSKI, *Abhandl. des arch-epigr. Seminars Wien* V 26¹; S. 77 mit Fig. 95); *CIL.* VIII 2974; S 10629; 16549; P. CAUER, *Eph. epigr.* IV p. 364; MOMMSEN ebd. p. 531. In *CIL.* VIII 2562 (o. S. 26 Anm. 5) aus dem Heiligtum der *equites legionis III Augustae* sind mindestens zwei *vexillarii eq(uitum)* genannt; nach v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV S. 88 waren es vermutlich drei, je einer für eine Turme. Nach ihnen werden ebenda noch andere Exerzierchargen, ein *tess(erarius)* [*eq(uitum)*], ein *mag(ister) k(ampi)* (vgl. zu diesem DESSAU n. 2333), 5 *hastilarii*, und über 100 *equites* aufgeführt. — Von den 35 *cornicines* der Legion (*CIL.* VIII 2557) scheinen 3 auf die (drei) Reiterturmen zu entfallen; v. DOMASZEWSKI a. a. O. S. 86; *Neue Heidelb. Jahrb.* IX S. 150; *Korrespondenzblatt* XXI (1902) Sp. 24^s. — In der Inschrift DESSAU n. 2324 *eques [fac]tus, anno XLV [mis]sus ex leg(ione) I [vex]ssillo G. Lucreti . . . onis* ist das Vexillum nicht das Reiterfähulein, wie MOMMSEN, *Korr.-Bl.* V 168 und v. DOMASZEWSKI, *Verhandl.* a. a. O. annehmen, sondern ein *vexillum*

zeugen.¹⁾ Auch in den prätorischen Cohorten bildeten die Reiter, obgleich sie ebenfalls auf die Centurien verteilt waren, eine geschlossene Abteilung mit mehreren *turmae*.²⁾

Wie in der vorliegenden Liste, erscheinen die Legionsreiter als *immunes* auch in einer allerdings späten Inschrift.³⁾ Aus ihrem Range als *principales*, welchen der Papyrus bestätigt, ist es zu erklären, dass sie gleich den anderen Chargierten der Legion zu einem jener eigentümlichen von Septimius Severus geschaffenen Kollegien zusammentraten und als solches im Lager eine eigene *schola* besaßen.⁴⁾

b. Chargen des ökonomisch-administrativen Dienstes (IV b 4—6).

1. *armorum custos I* (IV b 4). Im Stande jeder Centurie befindet sich ein Waffenunteroffizier.⁵⁾

2. Interessante Ausblicke auf eine lange Reihe militärischer und wirtschaftlicher Entwicklung eröffnet die nun folgende, bisher unerklärte⁶⁾ Erwähnung eines *conductor* (IV b 5). MOREL p. 24 c. 1 Anm. 1 vergleicht die zwei *conductores armamen(tari)* einer Inschrift von Apulum *CIL*. III 1121, die anscheinend Unternehmer für den Bau eines Waffenmagazins, aber keine Soldaten — wie der in Rede stehende *conductor* — sind; er sieht in ihm einen „*entrepreneur de travaux pris parmi les soldats, et comme tel exempté d'autres services*“. Doch kann *conductor* ohne Beisatz kaum etwas anderes bedeuten als den Landpächter. Die richtige Erklärung giebt eine von E. BORMANN in: *Der römische Limes in Österreich* II Sp. 142 ff. veröffentlichte Weihinschrift aus Carnuntum vom Jahre 205

veteranorum unter dem Befehle eines C. Lucretius (vgl. *CIL* V 4903 = DESSAU n. 2468).

1) Vgl. MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² S. 457¹; A. MÜLLER a. a. O. S. 523. Vorzugsweise für die Legionsreiterei galten wohl die *constitutiones* des Augustus und Hadrian (Vegetius I 27; u. S. 40 Anm. 3), wonach die Reiter *divisi per turmas* an den Übungsmärschen teilnehmen sollten.

2) MARQUARDT a. a. O. II² 477 mit Anm. 7; v. DOMASZEWSKI, *Arch.-epigr. Mitth.* X 29 f.; A. MÜLLER a. a. O. S. 522 f.

3) *CIL*. V 896 = DESSAU n. 2332: *militavit munif[ex] annis VII, equ[e]s annis IIII*. Ebenso die *equites praetoriani*; *CIL*. VI 2601: *mil(itavit) . . . in cor(ite) II pret(oria) munifex an(nis) XIII, factus eq(ues) mil(itavit) menses n(umero) X*. Die Legionsreiter ziehen daher auch nicht auf Wache; Vegetius III 8 (*de singulis centuriis quaterni equites*; o. S. 26 f. Anm. 7) beruht vielleicht auf einer verschwommenen Erinnerung an republikanische Verhältnisse (Polybius VI 35, 8 ff.).

4) v. DOMASZEWSKI, *Arch.-epigr. Mitth.* X 30; *Westd. Zeitschr.* XIV 87 f.; *Neue Heidelb. Jahrb.* IX S. 149 f.; J. P. WALTZING a. a. O. (o. S. 13 Anm. 5) III 680 f.; IV 140 n. 33—39.

5) v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 104; *Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschr.* XXI (1902) Sp. 23 f. Vgl. o. S. 18.

6) Vgl. BLÜMNER S. 439; CAGNAT p. 381. Vgl. zum Folgenden meinen Aufsatz „*Römische Soldaten als Landpächter*“ in den *Wiener Studien* XXIV.

n. Chr., die ein *mil(es) leg(ionis) XIII g(eminae) M(artiae) v(ictricis), con-
d(uctor) prat(i) Fur(iani) lustr(o) Nert(oni?) Celerini p(rimi) p(ili)* gesetzt
hat.¹⁾ Aus dieser und mehreren anderen Inschriften, welche BORMANN
scharfsinnig erläutert, geht hervor, dass in den Donau- und Rheingebieten
etwa seit der severischen Zeit ertragfähige Grundstücke der wohl
als *solum Caesaris* geltenden²⁾ Legionsterritorien³⁾ an Soldaten verpachtet
waren, anscheinend nach ähnlichen Grundsätzen, wie die eigentlichen
kaiserlichen Domänen, z. B. die afrikanischen Saltus, an Colonen (*γεωργοί*).
An Stelle eines kaiserlichen Prokurators stand ein höherer Centurio durch
je ein Lustrum (vier Jahre) der Verwaltung vor; als Hilfsorgane waren
ihm, ähnlich wie den Domänen direktoren, ein *agens in lustris* — zumeist ein
Signifer wegen der Kunde des Schreibens und Rechnens, welche diese
Charge forderte (o. S. 2 Anm. 2. 3) —, mitunter auch ein freigelassener *actor*
und ein *dispensator* aus dem Sklavenstande beigegeben.⁴⁾ Wie in den
kaiserlichen Saltus gab es auch hier einen oder in der Regel mehrere
conductores, welche — in der Hauptsache wenigstens — die Grundstücke
nicht selbst bewirtschafteten, sondern von dem kaiserlichen Fiskus gegen
eine Pauschsumme die von den Colonen, in diesem Falle den Soldaten, zu
leistenden Pachtzinse oder Fruchtquoten gepachtet hatten.⁵⁾ Für diese
bevorzugte Stellung des *conductor* spricht, dass er nach der Inschrift —
wie nach unserem Papyrus — zu den Chargen zählt. Als Kleinpächter
einzelner Parzellen nach Art von Colonen müssen wir uns eine grössere
Anzahl der aktiven Soldaten denken, welchen Kaiser Severus bald nach
Besiegung des Albinus im Jahre 197 gestattet hatte, mit Frauen zu-
sammenzuwohnen,⁶⁾ und die sich seitdem um das Lager herum, welches
sie wohl nur mehr in den Dienststunden betraten,⁷⁾ in den *canabae*⁸⁾ mit

1) *CIL.* III S 14356^{3a} (vgl. p. 2328¹⁹³).

2) Vgl. jedoch v. DOMASZEWSKI, *Hestd. Zeitschr.* XIV S. 112f.

3) Zu diesen A. SCHULTEN, *Hermes* XXIX 481 ff.; derselbe, PAULY-WISSOWA III 1455 f.

4) Vgl. auch v. DOMASZEWSKI, *Arch.-epigr. Mitth.* XVI 21 mit Anm. 13.

5) Als Gefällpächter hat die *conductores* (*μισθωταί*) der Domänen erwiesen
M. ROSTOWZEW in RUGGIEROS *Dizionario epigr.* II 578 ff., bes. p. 586 ff.; vgl. E. KORNE-
MANN, *Neue Jahrb. für das klass. Alterthum* III (1899) S. 125¹; A. SCHULTEN, *Das röm.*
Afrika S. 106 ff. Anm. 92.

6) Herodian III 8, 5: *ἐπέτρεψε γυναῖξί τε συνοικεῖν*; dazu u. a. A. SCHULTEN, *Hermes*
XXIX S. 509; PAUL MEYER, *Der röm. Konkubinat* S. 95 ff. 169 ff.; *Zeitschrift der*
Savigny-Stiftung XVIII Rom. Abt. S. 72 Anm. 1; O. SEECK, *Gesch. des Unterganges*
I² S. 415 f.; B. KUBLER, *Zeitschr. a. a. O.* XVII R. A. S. 362 ff.; E. BORMANN a. a. O.
Sp. 146 f.

7) So schon G. WILMANN, *Commentationes phil. in honorem Th. Mommseni* p. 203
Anm. 84. Seit dem 3. Jahrhundert ist das Lager nicht mehr der Wohnplatz der Soldaten,
sondern dient nur noch zu militärischen Versammlungen und solennen Funktionen.

8) Damit hängt wahrscheinlich, wie ich (*Jahreshefte des österr. arch. Institutes*
III Beibl. Sp. 117 f. n. 8; IV Beibl. Sp. 79) zu *CIL.* III S 14509 bemerkt habe, die
Herstellung der *canabae leg(ionis) VII Cl(audiae)* unter Septimius Severus zusammen.
Sie erfolgt auf kaiserlichen Befehl und für den Gebrauch der Legionäre; beides unter-

ihren „Familien“ häuslich niederzulassen begannen. Die Verteilung der Grundstücke in den meist sehr ausgedehnten Lagerterritorien¹⁾ erfolgte vielleicht nach Centurien; das *prat(um) Fur(ianum)* der carnuntiner Inschrift könnte nach einer *centuria Furi* benannt sein, welcher es bei der ersten Verpachtung zugewiesen worden war.

Den eben geschilderten Institutionen, die an der Donau und am Rheine auf Kaiser Severus zurückgehen, steht der unrömische Ursprung auf der Stirne geschrieben. Das Zusammenwohnen mit den Frauen tadelt Herodian²⁾ im Hinblick auf die Disziplin und die Schlagfertigkeit des Heeres; derselbe Vorwurf trifft die zweifellos damit zusammenhängende Sesshaftmachung der Soldaten als Pächter der Legionsgrundstücke, die obendrein dem altrömischen Prinzip, der Soldat dürfe keine Privatgeschäfte treiben,³⁾ entschieden widerstreitet. Höchst wahrscheinlich ist die Heimat des von den Severen geförderten militär-agrarischen Systems in Ägypten zu suchen, wo es eine jahrhundertlange Vorgeschichte hat, und wo uns seine Ansätze schon in der ersten Kaiserzeit entgegentreten.

Schon die Pharaonen hatten ihr Heer, die *μάχιμοι*, als landbesitzende Kriegerkaste eingerichtet.⁴⁾ Nach einem wichtigen Zeugnisse bei Iustinus⁵⁾ hatte Alexander der Gr. den aktiven Soldaten gestattet, legitime Ehen zu schliessen (*ducere uxores*) und im Lager eine Art Hauswesen (*imaginem quandam larum ac domesticae sedis*) zu begründen; durch Heranziehung der im Lager geborenen und aufgezogenen Soldatensöhne (*ἐπίγονοι*) zum Kriegsdienste sollte die Bildung eines erblichen Soldatenstandes gefördert werden. Im Anschlusse an diese Massnahmen, zum Teil auch in Anlehnung an die bereits von den Pharaonen geschaffene Heeresverfassung, hatten die Ptolemäer seit Epiphanes sowohl ihre Linientruppen, die in Alexandria und auf dem flachen Lande standen, die sogen. *μάχιμοι*,⁶⁾ wie auch die auf dem Lande angesiedelte Reserve der Katöken und ihrer Epigonen⁷⁾ als erblichen Soldatengrundbesitzerstand organisiert. Das römische Regi-

scheidet sie von den bisherigen *canabae*, in welchen nur Händler, Wirte, Veteranen und etwa die Konkubinen der Soldaten untergebracht waren.

1) Vgl. Tacitus *ann.* XIII 54. 55 (u. S. 32 Anm. 2). Über den Umfang des Lagerterritoriums von Lambaesis A. SCHULTEN, *Hermes* a. a. O. S. 501f.

2) Herodian a. a. O.: ἄπερ ἅπαντα σωφροσύνης στρατιωτικῆς καὶ τοῦ πρὸς τὸν πόλεμον ἐτοίμου τε καὶ εὐσταλοῦς ἀλλότρια ἐνομίζετο.

3) Vegetius II 19: *nec privata eisdem (militibus) negotia mandabantur; siquidem incongruum videretur imperatoris militem, qui veste et annona publica pascebatur, utilitatibus vacare privatis.* Verboten war die Verwendung der Soldaten zu Privatarbeiten; MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² 568⁷.

4) Zu den *Καλασιμαῖς* P. MEYER, *Heerwesen* S. 27⁹²; S. 62f.; S. 64 mit Anm. 218.

5) Iustinus *epit.* XII 4, 2ff. Vgl. G. LUMBROSO, *L' Egitto dei Greci e dei Romani*² p. 84f.; P. M. MEYER a. a. O. S. 4.

6) MEYER, *Heerwesen* S. 64f.

7) MEYER a. a. O. S. 68ff.; *Philologus* LVI (1897) S. 193ff. Dazu W. SCHUBART, *Archiv für Pap.* II 150f.

ment übernahm die Jahrtausende alten bodenrechtlichen Institutionen Ägyptens wie die bisherigen Heereseinrichtungen zum guten Teile unverändert; ja beide wurden in vielen Stücken in anderen Provinzen nachgebildet.¹⁾ Auch den eben geschilderten militärisch-wirtschaftlichen Besonderheiten suchten schon die ersten Kaiser Rechnung zu tragen. Nach wie vor bestand die eigentümliche Territorialmiliz der Katöken und Epigonen, wenn auch in der Kaiserzeit ihr agrarischer Charakter mehr hervortrat als der militärische; das Katöken-Institut ist der Ausgangspunkt geworden für den erblichen Soldatengrundbesitzerstand der *milites castellani*, der sich seit dem dritten Jahrhunderte an allen Grenzen des Reiches findet.²⁾

Dagegen musste bei den aktiven Linientruppen Ägyptens, welche als Glieder des Reichsheeres (o. S. 3 Anm. 1; S. 8) den für dieses giltigen Vorschriften unterworfen waren, vor allem bei den Legionen, die sich grossenteils aus Einheimischen rekrutierten (o. S. 3), ein Kompromiss veranstaltet werden zwischen ägyptischer Eigenart und den Forderungen der römischen Disziplin. Das allgemeine Eheverbot für die Bürgertruppen, welches Augustus zugleich mit der Schaffung eines stehenden Heeres erliess, war auch für die ägyptischen Legionäre in Kraft; doch wurde nicht nur der Soldatenkonkubinat, der häufig die Fortsetzung oder die Vorstufe einer rechtmässigen Ehe war, von der Regierung geduldet, sondern die Bildung eines festen Stammes von Soldatenfamilien dadurch begünstigt, dass schon unter Augustus und Tiberius die in den Canabae der Lager geborenen Soldatenkinder, die sogen. *ex castris*, beim Eintritte ins Heer legitimiert wurden,³⁾ eine Einrichtung, die während des ganzen ersten Jahrhunderts auf Ägypten beschränkt blieb, in anderen Reichsteilen hingegen erst seit Trajan Eingang fand.⁴⁾ Eine Konstitution Kaiser Hadrians vom Jahre 119⁵⁾ gewährte den im suspendierten *matrimonium iustum* geborenen Kindern der legio III Cyrenaica und XXII Deiotariana sogar ein Intestaterbrecht nach ihren Vätern. Wenig bekümmert um die Forderungen der *στρατιωτικὴ διδασχὴ*, wie dies Hadrian, der Erneuerer der alten Disziplin, in seinem Erlasse hervorhebt, lebten also die ägyptischen Legio-

1) E. KORNEMANN a. a. O. (o. S. 29 Anm. 5) S. 124f. 130f.

2) MOMMSEN, *Hermes* XXIV S. 199f.; PAUL MEYER, *Der röm. Konkubinat* S. 120f. 122f.; derselbe, *Zeitschrift der Savigny-Stiftung* XVIII Rom. Abt. S. 54f.; *Philol.* a. a. O. S. 193ff., bes. 198. 205f.; A. SCHULTEN, PAULY-WISSOWA III 1755; O. SEECK ebd. Sp. 1753f.; BORMANN a. a. O. Sp. 147 zu *Vita Alexandri* 58, 4.

3) MOMMSEN, *Eph. epigr.* IV p. 155; V p. 14ff.; *Hermes* XIX 10; A. SCHULTEN, *Hermes* XXIX S. 509; P. MEYER, *Konkubinat* S. 111 mit Anm. 218; *Zeitschrift der Savigny-Stiftung* a. a. O. S. 71; E. KORNEMANN a. a. O. S. 130. Zu den *ex castris* unseres Papyrus (III 4. 5) o. S. 4. 22.

4) MEYER, *Zeitschr. der Savigny-Stiftung* a. a. O. S. 71.

5) BGU. 140; U. WILCKEN, *Hermes* XXXVII 84ff.; vgl. P. MEYER, *Zeitschrift der Savigny-Stiftung* a. a. O. S. 44ff. S. o. S. 19 Anm. 1.

näre schon im ersten Jahrhunderte als Familienväter, welche in der Ansiedelung um das Lager mit Frau und Kind zusammenwohnten und sich wohl nur in den Dienststunden im Lager aufhielten. Ähnlich war es bei den Auxiliaren, für welche zwar kein Eheverbot bestand, die aber, wie die Legionäre, anderwärts nicht ausserhalb des Lagers bei ihren Frauen wohnen durften. In Ägypten war ihnen letzteres nachweislich unter Trajan gestattet.¹⁾

Den mit ihren Familien lebenden Soldaten musste selbstverständlich die Möglichkeit geboten werden, über ihren Sold hinaus, der ja nur für Einen ausreichte, für die Ihrigen zu erwerben. Nun gestattete allerdings die römische Lagerordnung keine festen Ansiedelungen der Liniensoldaten auf eigenem Grundbesitz in der Weise der Katöken; auch das ständige Lager, die *castra stativa*, sollte grundsätzlich jeden Augenblick abgebrochen werden können. Das Glacis der Lagerfestung bildeten in anderen Provinzen ausgedehnte, grösstenteils leerstehende Bodenflächen,²⁾ zumeist Wiesen, von welchen die Reit- und Zugtiere sowie das Schlachtvieh der Truppe ihre Nahrung bezogen; nach diesen Weiden wurde der ganze Legionsbezirk als *prata legionis* bezeichnet. In Ägypten fand sich auch hier ein Ausweg. Wie der *conductor* unseres Papyrus (vom Jahre 90) zeigt, war den Legionären bereits in der ersten Kaiserzeit erlaubt, im Legionsterritorium ein Stück Landes durch Pachtung wirtschaftlich zu nutzen. Vielleicht begann man damit, die Heuernte der *prata legionis*³⁾ an aktive Soldaten zu verpachten; ein unedierter Londoner Papyrus (n. 482) vom Jahre 130 erwähnt *conductores faenari*.⁴⁾ Daneben wird aber mit der Zeit, wie die

1) Vgl. den Pap. Cattaoui bei P. MEYER, *Zeitschr.* S. 49f.: *συνηρημένοι δὲ ἐν τῇ στρατείᾳ γυν(αικ)ὶ Ποικίλᾳ*; dazu MEYER S. 51.

2) Tacitus *ann.* XIII 54 (J. 58): *agros . . . vacuos et militum usui sepositos*; ebd. 55: *quo tantam partem campi (iacere), in quam pecora et armenta militum aliquando transmitterentur*. Dazu A. SCHULTEN, *Hermes* XXIX 492.

3) Zum Einbringen derselben wurden in Afrika Soldaten kommandiert; *CIL.* VIII 4322, o. S. 11 Anm. 1.

4) Ich darf dieses Stück hier nach einer von SEYMOUR DE RICCI mir freundlichst zur Verfügung gestellten Kopie mitteilen:

Ale vetrane Galliga (so) turma | Donaciani. Serenus procurator | conductoribus fenaris salute (so). | Accipiet cum contur[m]alibus | (5) meis (verschrieben für suis) mexficiu[m]. Et naulum | sull[us]rui per me. Et tibi fiunt | eccutes triginti (= equites triginta). Catulino | et Afro co(n)s(ulibus) (J. 130).

Es folgen dreissig Namen in einer Kolumne (offenbar die der 30 Reiter der *turma Donatiani*).

Absender ist der *Serenus procurator* (Z. 2), d. h. der kaiserliche Civilbeamte, welcher mit der Soldauszahlung und dem Verpflegswesen bei den Truppen betraut war (über diese Stellung v. DOMASZEWSKI, *Arch.-epigr. Mitth.* XVI S. 21). Er übergibt das Schriftstück der *turma Donatiani* der *ala veterana Gallica* (Z. 1f.), welche einen Teil der alexandrinischen Garnison gebildet zu haben scheint (C. CICHORIUS bei PAULY-WISSOWA I 1245; P. M. MEYER, *Heerwesen* S. 128). Von dieser soll es an die eigentlichen Adressaten, die *conductores fenari* (Z. 3); weitergegeben werden, welche, da der Prokurator

weitere Entwicklung bei den *limitanei* vermuten lässt, auch intensivere Ausnützung des Bodens durch Feldwirtschaft aufgekommen sein.

In alldem ist das Bestreben der Regierung erkennbar, auch bei den Liniensoldaten den spezifisch ägyptischen Bedürfnissen und Gepflogenheiten Rechnung zu tragen. Das Zusammenleben mit ihren Frauen, die Pachtung der Legionsgrundstücke und die Legitimation der *ex castris* sollte ihnen einen vorläufigen Ersatz bieten für die Vorteile des national-ägyptischen erblichen Soldatengrundbesitzerstandes, der Katökie, in welche sie dann ohnehin häufig als Veteranen eintraten.¹⁾ Septimius Severus schuf demnach nichts neues, sondern übertrug nur das in Ägypten längst eingelebte militärisch-agrarische System auf die Besatzungen anderer Provinzen. Es bildet hier die Vorstufe zu der Umwandlung der Legionen in die bodensässigen Milizen der Grenzer (*limitanei*),²⁾ die mit den oben (S. 31) erwähnten *militēs castellani* zusammen in der diocletianischen Heeresordnung das Gegenstück zum mobilen Feldheere der *palatini* und *comitatenses* darstellen.³⁾ — So hilft das eine Wort *conductor* in unserer Urkunde als letztes Bindeglied eine ganze Kette historischer Zusammenhänge schliessen, deren Bedeutung weit über das römische Ägypten hinausreicht.

3. *carrarius* I (IV b 6)⁴⁾. Die Glossen erklären das Wort als *ἀμαξοποιός* „Wagenmacher“.⁵⁾ Als *carpentarii* werden diese Handwerker der Legion auch von Vegetius (I 7; II 11) bezeugt; Tarrutenius Paternus (*Dig.* L 6, 7) führt die *carpentarii* unter den *immunes* auf.⁶⁾

mit ihnen in lateinischer Sprache verkehrt, sicherlich gleichfalls Soldaten sind (o. S. 3 Anm. 1). Durch das Schreiben werden diese Pächter der Heuernte angewiesen, dem ungenannten, wahrscheinlich erst vom Turmenkommando zu bestellenden Überbringer, der als Subjekt zu *accipiet* (Z. 4) zu denken ist, mit den ihm für den Transport beigegebenen Kameraden (Z. 4f. *cum contur[m]alibus <su>is*) eine Lieferung (wohl Heu) für die 30 am Schlusse namentlich angeführten *equites* der *turma Donatiani* auszufolgen. Das Heu muss mit einer Fähr- oder zu Schiffe (auf dem Nil) zugeführt werden; Z. 5f. scheint zu besagen, dass der Prokurator den Schifferlohn (*naulum*) selbst bestritten habe. — Demnach hatten die *conductores faenari* als teilweises Entgelt für die Pachtung die Heulieferungen an die Truppen zu bewirken. Den Vorteil davon hatte die kaiserliche Finanzverwaltung, die ihrerseits den Soldaten einen Betrag für Heurationen (*faenaria*; o. S. 10f.) beim Solde in Abrechnung brachte.

1) P. MEYER, *Heerwesen* S. 123f.

2) Vgl. meine Bemerkungen *Jahreshefte des österr. archaeol. Institutes* IV Beiblatt Sp. 78f. und *Deutsche Literaturzeitung* 1902 Sp. 1706.

3) MOMMSEN, *Hermes* XXIV 198ff.; A. SCHULTEN, *Hermes* XXIX 513; derselbe, PAULY-WISSOWA III 1755; O. SEECK ebd. Sp. 1753f.; über ihr Verhältnis zu den *castellani* MOMMSEN a. a. O. S. 200 Anm. 1.

4) Die von BLÜMNER S. 439 bezweifelte Lesung scheint mir festzustehen.

5) Die Belege im *Corp. gloss. lat.* VI p. 185. Vgl. A. HOLDER, *Alt-celt. Sprachschatz* I 809; A. FUNCK, *Archiv f. lat. Lexikogr.* VIII 372 n. 13; J. G. KEMPF a. a. O. (o. S. 3 Anm. 2) S. 386 mit Anm. 1.

6) Zum Wagentrain der Legion o. S. 11. — Über die militärischen *fabricenses* und ihre späteren Kollegien J. P. WALTZING, *Étude hist. sur les corporations* II p. 239; IV p. 142.

c. Ordonnanzen und Kanzleipersonal (IV b 7—13).

1. *secutor tri(buni)*] I (IV b 7). Soviel ich sehe, ist damit zum erstenmal der Bestand dieser Charge, der für die hauptstädtischen Truppen feststeht, auch für die Legion unzweifelhaft erwiesen.¹⁾

2. *custos domi* I (IV b 8). Zur Erklärung wurde schon von MOREL p. 24 c. 1 der *domicurius* eines Legaten von Numidien herangezogen.²⁾ Die Wohnungen der Stabsoffiziere, die ausserhalb des Barackenlagers sich befanden (u. S. 43), wurden gleich der *domus signorum* wegen ihrer solideren Bauart und Grösse als „Häuser“ bezeichnet.³⁾

3. 4. *librarius et ce. aius* II (IV b 9);⁴⁾ es folgen Z. 10. 11 die Namen dieser beiden *immunes*, deren enge Verbindung auf sachliche Zusammengehörigkeit schliessen lässt. Ich ergänze daher *librarius et ce[r]a(r)ius*. Im Gegensatz zum *librarius*,⁵⁾ der auf Papyrus schreibt, bedeutet *cerarius* den Schreiber auf Wachstafeln (*cerae*). In der Heeres- und Provinzverwaltung standen Wachstafeln sowohl für verschiedene militärische Listen,⁶⁾ wie auch für tachygraphische Niederschrift richterlicher Protokolle, die auf Papyrus übertragen wurde,⁷⁾ in Gebrauch. Trotz der ursprünglichen Unterscheidung von *librarius* und *cerarius*,⁸⁾ die auch hier vorliegt, scheinen die ungleich häufiger bezeugten Benennungen *librarius* und *notarius* zumeist mit auf die Wachstafelschreiber angewendet

1) P. CAUER, *Eph. epigr.* IV p. 406 n. IV; MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² 549 mit Anm. 1, vgl. S. 531⁷.

2) *CIL.* VIII 2797 = DESSAU n. 2413 mit Anm. 2. Einen Soldaten als *cura praetorii* erwähnt die *Vita Claudii* 14, 11. MOMMSEN, *Korrespondenzbl. d. Westd. Zeitschr.* III (1884) Sp. 66f. zieht hierher auch die Legionssoldaten *curas agens* (*Inscr. Helv.* n. 219) und *a curis* (*CIL.* XII 5878 = DESSAU n. 2412); O. HIRSCHFELD, *Berl. Sitzungsberichte* 1891 S. 862f. mit Anm. 87. 88 denkt wohl richtiger an Polizeidienste.

3) Philo in Flaccum § 13 (II p. 533 ed. MANGER): *τὴν οἰκίαν στρατάρχου* (*praefectus castrorum*); *CIL.* III S 7512: *domus* eines *praefectus alae*. Dazu v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 109.

4) Die Herausgeber schlagen vor *librarius et [discens]*; mir scheint nach dem Facsimile obige Lesung hinlänglich gesichert.

5) Zu dieser Charge MOMMSEN, *Eph. epigr.* IV p. 232 n. 18; p. 533. 536; P. CAUER ebd. p. 425ff.; MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² 550 mit Anm. 12.

6) *Eph. epigr.* IV p. 264 n. 739: *cera Candidiana* und dazu MOMMSEN; E. DE RUGGIERO, *Dizion. epigr.* II 203. Über die von Vegetius II 19 bezeugten Polyptycha R. CAGNAT, *L'armée rom. d'Afrique* p. 123; KUBITSCHKE bei PAULY-WISSOWA I 286; v. PREMIERSTEIN ebd. IV 734. 749. 763.

7) MOMMSEN, *Röm. Strafrecht* S. 516 Anm. 4; v. PREMIERSTEIN a. a. O. Sp. 749. Vgl. die mit Tafeln und Griffeln versehenen *τῶν ἐπομνημάτων ἐπογραφεῖς* des Statthalters bei Asterios *hom.* XI, MIGNE, *Patr. gr.* XL p. 336 C und dazu J. STRZYGOWSKI, *Orient oder Rom* S. 120.

8) *CIL.* XIV 409: *decuriae scribarum cerariorum et librariorum*; ebd. n. 353: *decuri[alibus ce]raris libraris*; n. 346 (dazu DESSAU'S Anm.) und 347 erwähnen *decuriales scriptus cerari*. In der Veteranenliste *CIL.* III S 14507 (J. 195) steht neben einem *l(ibrarius)* ein *ce(rarius)*; dazu meine Bemerkungen *Jahreshefte des österr. arch. Institutes* IV Beibl. Sp. 96f.

worden zu sein.¹⁾ Daraus erklärt sich das seltene Vorkommen eines *cerarius* als militärische Charge.²⁾ Die beiden Schreiber Z. 9—11 gehören, da sie im Range unter dem *secutor tribuni* stehen, wahrscheinlich dem Officium eines Tribunen an.³⁾ Als *immunes* werden die *librarii* in vielen Inschriften, gewisse Kategorien derselben auch bei Tarrutenius Paternus *digest.* L 6, 7 bezeugt; einen *immunis caerei* nennt eine Inschrift aus Carnuntum (Anm. 2).

5. *supranumerari[us]* I (IV b 12).⁴⁾ Der Mann war einem Oberoffizier, wohl einem Tribunen, zur persönlichen Dienstleistung zugewiesen; vgl. Vegetius II 19 a. E.: *ad obsequia tamen iudicum vel tribunorum nec non etiam principalium deputabantur milites . . . quos nunc supernumerarios vocant.*⁵⁾ In gleicher Weise rangiert in den Verzeichnissen der Vigiles aus dem Anfang des 3. Jahrhunderts der Offiziersdiener (*cacus*) unter den niederen *principales*.⁶⁾

Ausserhalb der bisher behandelten drei Gruppen steht

6. *stationem a[ge]ns* I (IV b 14), wahrscheinlich der Kommandant eines ständigen Wachdetachements in der Nähe des Lagers. Ein solcher erscheint auch unter den *principales* einer Centurie der Vigiles an letzter Stelle als *ex opt(ione) tran(slatu)s in st(ationem).*⁷⁾

3. Tabelle über die Dienstleistung von 36 Legionären (bei NICOLE-MOREL Verso V).⁸⁾

Das Erhaltene bezieht sich auf den 1.—10. des Monats *Domitianus* (Oktober) des Jahres 90.⁹⁾ Die 36 Namen sind untereinander, die Tages-

1) Der *cerar(ius) leg(ionis)* CIL. VIII 2986 (= DESSAU n. 2425), der in einer Inschrift der Officialen des *tabularium legionis* (*Mélanges d'arch.* XVIII p. 455 f. n. 2 Z. 22) als *c(erarius)* wiederkehrt, heisst in der zugleich mit n. 2986 gesetzten Inschrift CIL. VIII 2985 (= DESSAU n. 2426) *lib(rarius) leg(ionis) III Aug(ustae)*; dazu CAGNAT a. a. O. p. 147.

2) Vgl. S. 34 Anm. 3; o. Anm. 1. Wie in der Inschrift *Mél. d' arch.* a. a. O. ist vielleicht auch in CIL. VIII 18087 l. Z. 6; r. Z. 49 *c(erarius)* aufzulösen. Ein *immunis caerei leg(ionis) XIII g(eminae)* in CIL. III S 14358² (J. 213 oder 222) In CIL. III S 10408 Z. 5 scheint ein *ta[b(ularius)] cer(arius)* genannt zu sein.

3) Der rangniederste L., *librarius principis*, ist wohl ausgeschlossen; er war jedenfalls der Centurie seines Chefs, des *princeps*, zugeteilt.

4) So, nicht *supra numer[um]*, wird nach den Resten zu ergänzen sein.

5) Vgl. MOREL p. 24 c. 1 mit Anm. 6; p. 30 c. 2 Anm. 1; R. CAGNAT in DAREMBERG-SAGLIO, *Diet. des ant.* V p. 1058. Anders MOMMSEN, *Eph. epigr.* IV p. 240; v. DOMASZEWSKI, PAULY-WISSOWA III 1963.

6) DESSAU n. 2157 mit Anm. 31; dazu J. G. KEMPF a. a. O. (o. S. 3 Anm. 2) S. 352 f. 378; W. HERAEUS, *Archiv für lat. Lexikogr.* XII 271.

7) CIL. VI 221 vom J. 113; dazu MOMMSEN, *Eph. epigr.* IV p. 530. — Zu den ägyptischen *stationes* U. WILCKEN, *Ostraka* I 284. 294.

8) NICOLE p. 9—12; MOREL p. 25—29; MOMMSEN S. 444. 446 f.; BLÜMNER S. 439—443 CAGNAT p. 377. 381 f.

9) Zum Zeitansatz oben S. 22. Die Umnennung der Monate zu Domitians

daten nebeneinander geschrieben; durch senkrechte und wagrechte Striche werden Rubriken, je eine für Mann und Tag, gebildet. Nebestehend (S. 37) als Probe die obere Hälfte des Stückes.

Der sachliche Zusammenhang zwischen der vorangehenden Liste IV (o. S. 22 ff.) und dieser Dienstabtabelle wurde bereits hervorgehoben (o. S. 23 f.); die beiden sich ergänzenden Stücke beziehen sich sicherlich auf die nämliche Centurie. Diese zählt allerdings nach IV b 17 (o. S. 23) nur 31 *munifices*, während die Tabelle (V) 36 Namen umfasst; von letzteren sind jedoch nur die ersten 31 Namen in sorgfältiger Unciale, die letzten fünf (32—36) dagegen in flüchtigerer Schrift, welche der Kursive sich nähert, eingetragen, so dass sie sich als spätere Ergänzungen von dem Vorhergehenden abheben (o. S. 24). Der Legionar n. 32 mag nach Abschluss der Liste IV wieder eingerückt oder neu zugeteilt worden sein; n. 33—36, bei welchen überhaupt keine Dienstleistungen eingetragen sind, mögen erst nach dem 10. Oktober für den laufenden Dienst verfügbar geworden sein; einer davon, T. Flavius Valens (n. 33) dürfte mit dem gleichnamigen Soldaten in II C 1, der wiederholt nach auswärts versendet wurde, identisch sein (o. S. 2. 14).

Zunächst mögen einige Einzelheiten der Lesung und Interpretation erörtert werden.

1, 9 erklärt MOREL p. 27 f. *b(eneficiarius) pref(ecti), com(meatu)*; der Mann wäre demnach am 9. Oktober zur Ordonnanz des *praefectus castrorum* befördert und am nämlichen Tage auf Urlaub geschickt worden, was BLUMNER S. 440 mit Recht bezweifelt. Es ist vielmehr aufzulösen: *b(eneficio) pref(ecti) com(meatus)*, d. h. „Urlaub durch Vergünstigung des Präfecten“. In der folgenden Tagesrubrik (1, 10) steht ein grosses C, womit wohl die Fortdauer des *c(ommeatus)* ausgedrückt werden soll. Vgl. u. S. 46.

2, 2. 3 *ornatus | Heli*. MORELS (p. 28 c. 2) Deutung, der Soldat sei am 2. Oktober in Parade ausgerückt, befriedigt nicht, wie BLUMNER S. 440 ausführt. Die beiden Worte *ornatus Heli* gehören vielmehr zusammen, was schon NICOLE p. 11 c. 2 gesehen hat und ein Blick auf das Facsimile bestätigt. Helius ist wegen 10, 6 *in (centuria) Heli* ein Centurio; *ornatus Heli* sind seine Paraderüstungsstücke,¹⁾ welche der in Rede stehende Legionar am 2. und 3. Oktober vermutlich in Stand zu setzen beauftragt war. — Entsprechend möchte ich 5, 8 (*cal. cen.*) und 5, 9 (*cal. Heli*)²⁾ mit *cal(ceamenta) cen(turionis)* und *cal(ceamenta) Heli* auflösen; der Mann war demnach am 8. Oktober mit der Herrichtung des Schuhwerkes des eigenen Centurienkommandanten beschäftigt, am 9. Oktober mit der-

Ehren scheint im J. 88/89 erfolgt zu sein; MOMMSEN S. 444; ST. GSELL, *Essai sur le règne de Domitien* p. 45 f. mit Anm. 4.

1) *Ornatus* in dieser Bedeutung z. B. *Vita Hadriani* 17, 2.

2) So ist zu lesen; das *i* von *Heli* ist etwas rechts vom Vertikalstrich erkennbar.

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)
	k domitia	VI nonas	V nonas	IV non dom	III non dom	pr no do	nonis domiti	VIII idus	VI idus dom	IV idus d . . .
1	C DOMITIVS [C]E[LER]								b pref con	C
2	C AEMILIVS VALE[NS]	ornatus heli		—	—		gon-i	arma menta	ballio	hel . .
3	C IV[LI]VS VAL[EN]S	phal	ad cunic 7	ad cal	arma menta	arma menta	ba[l]lio	galeari atu	in 7	ba[l]lio
4	L IVLIVS OC[TA]VIA[NVS]	—			in 7	ballio	sta prin cipis	via nico	in 7	pr . . .
5	P CLODIVS [S]ECVN[DVS]	pro	ta	ne	sio		sta por	cal een	cal heli	—
6	M ARRIVS NIGER		in [7]		strigis	strigis	strigis	strigis	strigis	st[rigis]
7	L SEXTILIVS G[E]RM[A]NVS	sta por	ballio	phal	d [decri] 7	d decr 7	d decr 7	d decr 7	d decr 7	d de[er]i 7
8	C IVLIVS F . . .		specula		sereni 7	sereni 7	sereni 7	sereni 7	sereni 7	se[reni] 7
9	Q CASSIVS RV[F]VS	insula								cal . . .
10	C IVLIVS LONG[V]S SIPO	pro	ta	ne	sio	in 7 heli	—	—		in [7]
11	C IVLIVS LONGVS MISO	—	exit cum asin		stat[o] ad seren	—				
12	T FLAVIVS PRISCV[S]									
13	T FLAVIVS NIGER	de nene	trib —	—	—	—	—	—	—	
14	*M ANTONIVS CRISPVS	ballio	ferela	pagane cultus	in 7		conestr		—	

selben Arbeit für den Helius, in welchem ich den ersten Centurio des Manipels erkenne (o. S. 21).¹⁾

2, 8; 3, 5. 6 bezieht sich *armamenta* nicht auf die Herstellung von Rüstungsstücken in einer Waffenfabrik, die in den damaligen Standlagern nicht existierte,²⁾ sondern wohl auf kleinere Reparaturen und Reinigungsarbeiten an den Rüstungen.³⁾ — Ausser dem Waffenmagazin (*armamentarium*)⁴⁾ im Lager der beiden Legionen gab es eine kaiserliche *ὀπλοθήκη* in Alexandria selbst in den Basileia,⁵⁾ aus welcher vielleicht die sämtlichen Truppen Ägyptens ihre Armatur erhielten.

2, 9 und öfter (im ganzen 18 mal)⁶⁾ ist das Wort *ballio* überliefert, welches bisher allen Erklärungsversuchen widerstanden hat. NICOLE p. 11 c. 2 und MOREL p. 28 dachten zweifelnd an das mittellateinische *ballium* oder eine Abkürzung für *ball(istar)io*; auch BLÜMNER S. 441, der darin einen sonst nicht bezeugten Ausdruck *vallio* „Schanzarbeiter“ vermutet, findet keine annehmbare Deutung. Meines Erachtens stellt *ballio* nichts anderes vor als eine vulgärlateinische Form des Ablativs *balneo*, *balneo* von *balneum* „Bad“. Der Übergang der Gruppe *lni* in *lli* ist zwar anderweitig nicht zu belegen, was bei ihrer Seltenheit nicht wundernehmen kann; doch würde sich, wie mir von geschätzter romanistischer Seite mitgeteilt wird, das dako-rumänische *bane*, dessen Ableitung aus *balneum* bisher grosse Schwierigkeiten machte,⁷⁾ durch Annahme einer Zwischenstufe *ballium*, wie sie hier urkundlich vorzuliegen scheint, befriedigend erklären. Badeanlagen gab es bekanntlich in allen römischen Garnisonen, besonders luxuriös ausgestattete in Ägypten und im ganzen Orient.⁸⁾ Bei der Dienstleistung *ballio* könnte man an die Zurichtung des täglichen Bades der Mannschaften denken.⁹⁾ Indessen macht die Vierzahl der dazu

1) Über die Aufmerksamkeit, welche die höheren Vorgesetzten dem Zustand der Rüstungen und des Schuhwerkes zuwandten, vgl. *Vita Avidii* 6, 2 (u. S. 40 Anm. 3); *v. Maximini* 6, 2f.; *v. Aureliani* 7, 6.

2) Vgl. v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 87 Anm. 351.

3) Schmiede (*fabri ferrarii*) in der Legion: Vegetius I 7 Auf.; II 11. Zu den *fabricenses* der Truppen o. S. 33 Anm. 6. — Vgl. o. Anm. 1.

4) R. CAGNAT, *L'armée rom. d'Afrique* p. 186 f.; E. DE RUGGIERO, *Dizionario epigr.* I 669; v. DOMASZEWSKI bei PAULY-WISSOWA II 1176; *N. Heidelb. Jahrb.* IX 157 f.; *Korrespondenzblatt d. Westd. Zeitschr.* XXI (1902) Sp. 21 ff.

5) Philo in *Flaccum* § 11 (II p. 530 ed. MANGÉY): *τῆς ἐν τοῖς Βασιλείαις ὀπλοθήκης, εἰς ἣν ἔδει κατατεθῆναι τὰ ὅπλα*; dazu PUCHSTEIN, PAULY-WISSOWA I 1385.

6) Vgl. MOREL p. 28 c. 2.

7) Zur Frage O. DENSUSIANU, *Histoire de la langue roumaine* I (1901) p. 119; W. MEYER-LÜBBKE, *Literaturblatt für germ. und rom. Philologie* XXII (1901) Sp. 301.

8) *Vita Avidii* 5, 11; *v. Severi Alexandri* 53, 2; dazu MARQUARDT, *St.-V.* II² 551; CAGNAT a. a. O. p. 185 f.; E. DE RUGGIERO, *Dizionario epigr.* I 971 f.; U. WILCKEN, *Ostraka* I 163 f.; A. SCHULTEN, *Hermes* XXIX 510.

9) Ein *ad b(alnea)* bei CAGNAT a. a. O. p. 185 f.; ein *d(implarius) bal(nearius)* CIL. III S 11180 Z. 10. Dagegen können die Chargen der Vigiles *a balneis*, *balnearius*,

Kommandierten, die uns zweimal (am 4. und 6. Oktober) begegnet, wahrscheinlich, dass es sich um einen nächtlichen Wachposten (*vigilia*) bei dem ausserhalb des Lagers liegenden Bade der Legionen handeln dürfte (u. S. 44 f., B).

3, 3, wo NICOLE *ad clinici* (vgl. p. 12), MOREL p. 28 c. 2 und BLÜMNER S. 441 *ad cunic(ulos)* lesen, glaube ich *ad cunic(ulos)* 7 (= *centuriae*) zu erkennen.

3, 8 ist *galeariatu* trotz der Zweifel BLÜMNER'S (S. 441) wahrscheinlich. Das nur hier überlieferte *galeariatus* ist von *galearia* (*galearius*) abgeleitet, wie das bedeutungsverwandte *caculatus* von *cacula* „Offiziersbursche“.¹)

Zu 4, 7 (und öfter) *sta(tio) principis* s. u. S. 42 n. 2. Zu 4, 8; 15, 8; 26, 8 *via Nico(politana)* o. S. 19 mit Anm. 3; u. S. 44, B.

5, 1—5; 10, 1—5 (vgl. 16, 6—9. 18, 6—9) erkenne ich trotz BLÜMNER'S (S. 441 f.) Bedenken mit MOREL p. 27 c. 2 auf dem Facsimile *pro quintanesio*. Die Form *quintanesius* für *quintanensis* scheint ein Graecismus, etwa wie *κομμενταρήσιος* für *commentariensis*. Die Funktion *pro quintanesio* übernehmen hier — in Stellvertretung der eigentlichen *quintanenses* oder als Ersatz für solche — gleichzeitig je zwei Soldaten für einen Zeitraum, der anscheinend jedesmal fünf Tage beträgt. Der Zusammenhang zwischen der Benennung und der Dauer des Geschäftes ist unverkennbar; *quintana* ist demnach als ein Zeitabschnitt von fünf Tagen zu fassen, analog der *quartana* und *septimana*. Ausgeschlossen ist daher eine Beziehung zu der *via quintana*, die ihren Namen in der alten Lagerordnung von der fünften Turma und dem fünften Manipel, an welchen sie vorüberlief, erhalten hatte,²) ebenso aber auch die Annahme eines fünftägigen Munus etwa nach Art unserer Unteroffiziere vom Tage (du jour), da *quintanensis* in einer späteren Inschrift³) als ständig bekleidete Charge begegnet. Auch mit dem regelmässig wechselnden Wachdienste (u. S. 44 f.) hat der Dienst *pro quintanense* nichts zu schaffen. Eher dürfte er zusammenhängen mit einer Fecht- und Wurfübung der Reiterei, die uns als *κυντιανὸς κόνταξ* (*ludus quintanus*) bezeugt ist⁴)

optio balnearii auch als Sicherheitswache bei den öffentlichen Bädern aufgefasst werden; MARQUARDT, *St.-V.* II² S. 484 f. Anm. 6, vgl. II² S. 551 Anm. 7; RUGGIERO a. a. O.

1) Vgl. J. G. KEMPF a. a. O. (o. S. 3 Anm. 2) S. 352 f. 353. 378 f. 379; O. SCHLUTTER, *Archiv für lat. Lexikogr.* X 205 f.; W. HERAEUS ebd. XII 271. — S. auch o. S. 35 mit Anm. 6.

2) Polybios VI 30, 6: ἦν καλοῦσι πέμπτην διὰ τὸ παρὰ τὰ πέμπτα τάγματα παρήκειν; MARQUARDT-v. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² S. 408 Anm. 3; v. DOMASZEWSKI bei PAULY-WISSOWA III 1763.

3) *CIL.* XIV 2282 aus Albanum: *quintanesis legionis II (Parthicae)*; dazu BLÜMNER S. 442.

4) Nomokanon XIII 29, 4 (*Bibliotheca iuris can. veteris opera* G. VOELLI et H. IUSTELLI II p. 1130; *Iuris eccles. Graec. hist. et mon. cur.* I. B. PITRA II p. 630): μόνον δὲ παύειν ἔξεστι . . . κυντιανὸν κόνταξα χωρὶς τῆς πόρεπης; vgl. *Cod. Iust.* ed. KRÜGER p. 147 Anm. zu III 43, 1. Das Scholion des Theodoros Balsamon (*Bibl.* p. 1131) erklärt

und sich als *quintana* (mittel Franz. *quintaine*) bis ins späte Mittelalter erhalten hat.¹⁾ Der Name²⁾ rührt wahrscheinlich daher, dass dieses Exercitium ursprünglich jeden fünften Tag vorgenommen wurde; seit der Zeit der Republik war es im römischen Heere üblich, die militärischen Beschäftigungen in einem festen Turnus wiederkehren zu lassen.³⁾ Für den *ludus quintanus* waren ohne Zweifel gewisse Vorbereitungen erforderlich, z. B. die Herrichtung und Instandhaltung eines geeigneten Übungsplatzes,⁴⁾ die Aufstellung der Hauständer (*pali*). Dieses Geschäft übertrug man, wie es scheint, nicht den *equites legionis* selbst, die als *principales* galten und von gewöhnlichen *munera* befreit waren (o. S. 28 mit Anm. 3), sondern zwei geeigneten Infanteristen, die es entweder als ständige Chargen (*quintanensis*) oder in Stellvertretung von solchen (*pro quintanense*) für den einmaligen *ludus* durch fünf Tage versahen. In letzterem Falle waren sie zeitweilig von sonstigen militärischen *munera* enthoben, was die vorliegende Liste durch die Überschiebung von je fünf Tagesrubriken mit den Worten *pro quintanesio* zum Ausdruck bringt (u. S. 46).

Zu 5, 7 (und öfter) *sta(tio) por(tae)* u. S. 42 n. 1; zu 5, 8. 9 *cal. cen.* und *cal. Heli* o. S. 21. 36; zu 9, 1 *insula* o. S. 19; u. S. 44, B.

13, 1. 2 steht, von anderer Hand als die meisten übrigen Eintragungen geschrieben,⁵⁾ von den Herausgebern nicht gelesen, deutlich *de*

den κ. κ. als ὁ ἀκοντισμὸς ἄνευ περόνης ἦτοι σιδήρου, ἀπὸ Κυῖντου τινὸς οὕτω κληθεῖς (vgl. die Glosse bei PITRA a. a. O. Anm. 9). S. LE BEAU, *Mémoires de littér. de l'acad. des inscr.* XXXV (1770) p. 275; MARQUARDT, *St.-V.* II² 567². Arrian nennt in seiner Taktik unter den Übungen, welche das hadrianische Reglement der Reiterei vorschrieb (c. 34 ff.) den *ludus quintanus* nicht ausdrücklich, doch beschreibt er mehrere Wurfübungen (*ἀκοντισμοί*) der Reiter (c. 36. 37), bei welchen ἀσίδηρα . . . ὄντα τὰ ἐπὶ τῇ μελέτῃ ἀκόντια (34, 8; vgl. 40, 4) zur Anwendung kamen. Zu den *magistri* und *hastilarii equitum*, welche dieses Exercitium vermutlich leiteten, s. o. S. 27 Anm. 7.

1) Du CANGE, *Glossar. lat.* V (1845) p. 565; derselbe in *Collection complète des mémoires relatifs à l'hist. de France par PETITOT* III (1819) p. 156 ff.; F. GODEFROY, *Dict. de l'ancienne langue franç.* VI 517 f.; J. J. JUSSERAND, *Les sports et jeux d'exercice dans l'anc. France* (1901) p. 161 ff.

2) Mit der *via quintana* (o. S. 39 Anm. 2), die kaum hinreichenden Raum für die Übung bot, hat er sicherlich nichts zu schaffen.

3) Nach Polybius X 20, 1 ff. führte schon P. Cornelius Scipio in Spanien einen vier-tägigen Beschäftigungszyklus ein: am 1. Tage Dauerlauf mit *decursio*, am 2. Instandsetzen der Rüstungen, am 3. Rast, am 4. Fechten und Speerwerten; vgl. Livius XXVI 51, 4 f.; MARQUARDT a. a. O. II² 567¹. Als Legat von Syrien hielt Avidius Cassius einen sechstägigen Turnus ein nach Vita 6, 2: *arma militum septimo die semper respexit, vestimenta etiam et calciamenta et ocreas*; 6, 3: *exercitium septimi diei fuit omnium militum, ita ut et sagittas mitterent et armis luderent*. Unter Severus Alexander befahl Maximinus (*Vita Max.* 6, 2) *quinta quaque die . . . milites decurrere in se, simulacra bellorum agere*. Vegetius I 27: *praeterea et vetus consuetudo permansit et divi Augusti atque Hadriani constitutionibus praecavetur, ut ter in mense tam equites quam pedites educantur ambulatum* (MARQUARDT a. a. O. Anm. 4; o. S. 20 Anm. 4; S. 28 Anm. 1).

4) Über die Erfordernisse eines solchen Arrian *tact.* 34, 1.

5) NICOLE p. 10 c. 1 mit Anm. 1; MOREL p. 29 c. 1. 2.

nene triß, d. h. mit einer leicht erklärlichen Verschreibung *de eneficio* triß(uni) (o. S. 18). Die „Vergünstigung des Tribunen“ bezieht sich wahrscheinlich auf die Gewährung einer längeren *vacatio munerum* seit dem 1. Oktober, die in der Durchstreichung der folgenden Rubriken (13, 3—9) zum Ausdruck kommt (u. S. 46). Vgl. 1, 9 *b(eneficio) praef(ecti) com(meatus)*; dazu o. S. 36.

14, 2 *fercla* sind Tragbahnen, die für den Transport Kranker und Verwundeter bereitgehalten wurden; sie erscheinen auch in den Darstellungen der Trajanssäule.

14, 4 liest NICOLE wohl richtig *pagane cultus*, MOREL dagegen *pagano cultu*, was allerdings dasselbe bedeuten würde. Nach MOMMSEN S. 447 soll dies „die Aufsichtführung über die bei der Truppe thätigen Feldarbeiter“, die Civilisten (*pagani*)¹⁾ waren, bezeichnen; dies scheint jedoch sprachlich unmöglich. Trotz der von BLUMNER S. 442 erhobenen Zweifel trifft die Erklärung MORELS (p. 26 c. 2 f.) das Richtige, derzufolge der Soldat an diesem Tage in Civil ging, um als Geheimpolizist Dienste zu thun. Dies ergibt sich allerdings nicht unmittelbar aus der einen von MOREL dafür angeführten Stelle Plinius *epist.* VII 25, 6: *sunt enim, ut in castris, sic etiam in litteris nostris plures cultu pagano, quos cinctos et armatos, et quidem ardentissimo ingenio, diligenter scrutatus invenies*. Deutlicher sprechen die *militēs sparsi per domos occulto habitu* — d. h., wie die Vergleichung mit Plinius zeigt, in Rüstungen, über welche Civilkleider angezogen waren — *et maligna cura* bei Tacitus *hist.* I 85, welche unter Otho ihr Unwesen trieben, und die drastische Schilderung, welche Epiktet *diss.* IV 13, 5 von der politischen Geheimpolizei der domitianischen Schreckenszeit giebt: οὕτω καὶ ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν ἐν Ῥώμῃ οἱ προπετεῖς λαμβάνονται. παρακεκάθικέ σοι στρατιώτης ἐν σχήματι ιδιωτικῷ καὶ ἀρξάμενος κακῶς λέγειν τὸν Καίσαρα, εἶτα σὺ ὥσπερ ἐνέχυρον παρ' αὐτοῦ λαβὼν τῆς πίστεως τὸ αὐτὸν τῆς λοιδορίας κατῆρχθαι λέγεις καὶ αὐτὸς ὅσα φρονεῖς, εἶτα δεθεῖς ἀπάγει.²⁾

14, 7. 8 lese ich *comes tr(ibun)*; es handelt sich dabei wohl um zeitweilige Ordonnanzdienste innerhalb der Garnison, nicht um Begleitung des Tribunen auf einer Dienstreise nach auswärts. In letzterem Falle wäre ein Vermerk wie *exit cum* (Name) zu erwarten. Vgl. u. S. 46.

19, 1 dürfte entsprechend der eben besprochenen Stelle *com(es) pili* zu erklären sein: Ordonnanzdienst bei einem der Centurionen, welche *pilus* heißen, wie der *primus pilus* u. s. w. Dazu u. S. 46.

Im folgenden sollen nun die beiden am stärksten vertretenen Kate-

1) Zu *paganus* „Civilist“ vgl. die Lexika; W. HERAEUS zu Tacitus *hist.* I 53; MOMMSEN, *Eph. epigr.* VII p. 464 mit Anm. 3. 4; *Strafrecht* S. 311³; O. HIRSCHFELD, *Berl. Sitzungsber.* 1891 S. 854³⁴.

2) O. HIRSCHFELD a. a. O. S. 854.

gorien von Eintragungen, die über Wachdienste und über zeitweilige Enthebung von den *munera*, zusammenfassend besprochen werden.

I. Wachdienste. Die darauf bezüglichen Aufzeichnungen erscheinen bei Vegetius II 19 als Hauptinhalt der militärischen *brevia*: *cotidianas enim in pace vigilias, item excubitus sive agrarias de omnibus centuriis et contuberniis vicissim milites faciunt. ut ne quis contra iustitiam praegravetur aut alicui praestetur immunitas, nomina eorum, qui vices suas fecerunt, brevibus inseruntur*. Auch unsere Tabelle bietet in überwiegender Anzahl Vermerke über Wachdienste. Dessenungeachtet ist es, da der erhaltene Teil des Papyrus nur zehn Tage umfasst, nicht leicht, die Grundsätze zu erkennen, nach welchen in dem zwei Legionen beherbergenden Standlager bei Alexandria die Wachdienste auf Abteilung und Mann verteilt wurden. Die einzige zusammenhängende Darstellung dieses Gegenstandes bei Polybios VI 33, 6—12; 35, 1—7 bezieht sich auf eine um fast 250 Jahre zurückliegende Zeit und auf das Marschlager, nicht auf *castra stativa*.¹⁾

A. Innerhalb des Standlagers sind in der Zeit des Papyrus (J. 90) zu unterscheiden a) *stationes*, d. h. Posten an den wichtigsten Punkten, welche Tag und Nacht unterhalten, b) *vigiliae*, d. h. solche, die nur während der Nacht aufgestellt wurden.²⁾

a) Als Orte, an welchen *stationes* postiert sind, nennt die Tabelle folgende:

1. Die Lagerthore (*portae*). Die von MOREL p. 26 c. 2 angezweifelte Deutung *sta(tio) por(tae)* (in 5, 7; 7, 1 u. s. w.) ist die sachlich nächstliegende. Thorwachen — allerdings nur als Vigilien — hatte auch das Marschlager der Republik nach Polybios VI 35, 5: *ἐπὶ <τε> τῶν εισόδων ἀνὰ δέκα ποιοῦνται τούτων αὐτῶν τὰς προχοιτίας*. Tacitus erwähnt *ann.* I 25 zum Jahre 14 n. Chr. zur Tageszeit *stationes* an den Thoren, die I 28 als *custodiae portarum* wiederkehren.

2. Die *principia*.³⁾ Diese, nicht etwa ein Wachlokal bei dem als *princeps* bezeichneten Centurio, wie MOREL p. 26 c. 2; p. 29 c. 1 und

1) Danach MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² 419ff. — Über die Ordnung des Wachdienstes in den Excubitoria der Cohortes vigilum in Rom und Umgebung O. HIRSCHFELD a. a. O. S. 848 Anm. 9; v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 14 mit Anm. 61.

2) Tacitus stellt beide Ausdrücke einander häufig gegenüber; die Stellen bei GERBER-GREEF, *Lexicon Taciteum* p. 1543f. Die ständige Feldherrnwache im Marschlager heisst bei Hyginus *statio* (u. S. 43 mit Anm. 1).

3) Über sie v. DOMASZEWSKI, *N. Heidelb. Jahrb.* IX 141ff.; die *principia* des Standlagers im Gegensatz zu jenen des Marschlagers bes. S. 158f.; *Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschr.* XXI (1902) Sp. 21ff. Der Erlass K. Hadrians vom Jahre 119 (*BGU.* 140; o. S. 19 Anm. 1; S. 31 Anm. 5) wurde proponiert *ἐν πρυτανείῳ* (Z. 9) des alexandrinischen Standlagers.

BLUMNER S. 441 annehmen, sind zu verstehen 4, 7 *sta(tio) principis*; 15, 2 [*sta*]tion[*e*] *princi*[*p.*]; 28, 1 *st*[*a.*] *prin.* Die polybianische Lagerordnung (VI 33, 12; 35, 2. 4) erwähnt ständige Posten am Praetorium und bei den Tribunenzelten; ebenso hat das Marschlager des Hyginus *de mun. castr.* 9 (p. 7 ed. DOMASZEWSKI) eine Wache (*statio*) beim Praetorium.¹⁾ Anders bei den *castra stativa*. Da liegen die Wohnungen des Kommandanten und der Oberoffiziere ausserhalb des Lagers (o. S. 34); an die Stelle der Praetoriumswache tritt die *statio principis*, die auch in einer Wandinschrift aus dem Lager der Vigiles in Ostia erwähnt wird: *Salvo d(omino) n(ostro) Severo Alexandro pio felici Aug(usto) stationem [fe]cimus principis dieru(m) XXX mil(ites) coh(ortis) I vig(illum) Severiane.*²⁾

3. Die *stati[o] ad Serenu(m)* (12, 5), ein Wachlokal, welches in den Unterkünften der *Sereni (centuria)* (7, 5—10) gelegen war. Verschieden davon scheint der am nämlichen Tage bei einem anderen Soldaten eingetragene Dienst *Sereni (centuria)* (7, 5—10), den ich als *vigilia* in demselben Lokal deuten möchte (s. u. S. 43 n. 5).

b) Die nicht ausdrücklich als *stationes* bezeichneten Wachdienste dürften als *vigiliae* zu fassen sein. Für diese kommen folgende Örtlichkeiten in Betracht:

4. Das Fahnenheiligtum (*signa*), dessen Bewachung schon wegen der hier verwahrten Gelder (o. S. 12) notwendig war. Darauf bezieht sich wohl *signis* (6, 2). Wahrscheinlich wurde von der Stabswache, die den Dienst *in principis* that (oben n. 2), eine Abteilung für den Nachtdienst vor dem Fahnenheiligtum abgezweigt. Das Wachlokal erwähnt *CIL. III 3526 = DESSAU n. 2355 (J. 216): excubitorium ad tutel(am) signor(um) e[t] imagin(um) sacrar(um).*³⁾

5. Die Dislokationen einzelner Centurien. Von solchen werden vier aufgeführt (o. S. 17 f.): die Centurie, der die Mannschaften des Dienstjournals angehören, unter der Bezeichnung *in (centuria)*, dann *in (centuria) Heli* (10, 6; o. S. 21. 36), *D. Decri (centuria)* und *Sereni (centuria)*, zu welcher die *stati[o] ad Serenu(m)* (oben n. 3) zu vergleichen ist. Die am 5. Oktober *in (centuria)* befohlenen vier Mann stellen die normale Stärke der *vigilia* dar.⁴⁾ Ebenso scheinen in den übrigen Fällen nicht etwa vorübergehende Abkommandierungen zu dienstlicher Aushilfe in anderen Centurien, sondern *vigiliae* in Bereiche derselben vorzuliegen. Die Lagerbeschreibung des Polybios erwähnt Posten bei den einzelnen Manipeln

1) v. DOMASZEWSKI, *Jahrb. a. a. O.* S. 144.

2) *Eph. epigr.* VII p. 368 n. 1217; dazu v. DOMASZEWSKI, *Westd. Zeitschr.* XIV 14 n. 6.

3) v. DOMASZEWSKI a. a. O. XIV 13 f.

4) MARQUARDT-V. DOMASZEWSKI, *St.-V.* II² S. 420 mit Anm. 6—8; u. S. 45.

(VI 35, 3): ὁμοίως δὲ παρ' ἑκάστον τάγμα πάντες ἐξ ἑαυτῶν τιθέασιν φυλακὴν.¹⁾

6. Endlich gehört hierher noch die Eintragung *strigis* (6, 5—10). Sie läuft parallel mit den Kommandierungen *D. Decri* (*centuria*) und *Sereni* (*centuria*) und ist daher wohl gleich diesen ein Wachkommando. *Strigae* sind die zahlreichen die *via principalis* schneidenden Strassen, welche die Zeltreihen trennen. Es könnte sich hier um eine nächtliche Ronde in den Lagerstrassen mit Visitierung der Mannschaftszelte und der Centurienwachen handeln. Ähnliches bezweckte bereits die von Polybios (VI 35, 8 ff.) geschilderte *ἐφοδεία*. Vom Marschlager der Kaiserzeit berichtet Vegetius III 8: *idoneos . . . tribuni et probatissimos eligunt, qui circumeant vigilas et renuntient, si qua emerit culpa; quos circumitores appellabant.*

B. Als Wachposten ausserhalb des Lagers (*excubiae* oder *agrariae*) sind wahrscheinlich zu deuten die Dienstleistungen beim Bade der Legionen *ballio* (o. S. 33 f.), zu welcher am 4. und 6. Oktober je vier Mann, das gewöhnliche Kontingent der *vigiliae*, befohlen waren, *specula* (7, 3), *insula* (9, 1; o. S. 19), vielleicht auch *via Nicaea* (*politana*) (25, 3?; 4, 8; 15, 8; 26, 8), letzteres wohl ein Posten auf der Verbindungsstrasse zwischen dem Lager und dem nahen Nikopolis (o. S. 19), etwa nach Art jenes, welchen Philo in *Flaccum* § 13 (II p. 533 ed. MANGÉY) auf dem Wege zwischen Alexandria und dem Lager erwähnt: *στρατιώτην τινὰ τῶν ἐν τοῖς τετραδίοις (vigiliae) φυλάκων καθ' ὁδὸν ἐύρων*. Derartige Wachen versahen wohl in verschiedenen Teilen Alexandrias und in den Vorstädten den Sicherheitsdienst, der eine Hauptaufgabe der alexandrinischen Garnison war. Nach Ulpian *Dig.* I 12, 1 § 12 ist der Praefectus urbi in Rom angewiesen *dispositos milites stationarios habere ad tuendam popularium quietem et ad referendum sibi, quid ubi agatur*.²⁾

Die Zuweisung der Tag für Tag zu versiehenden Wachdienstleistungen³⁾ an die Unterabteilungen und die einzelnen Leute hielt nach Vegetius II 19 (o. S. 42) einen gewissen Turnus nach Centurien und Contubernien ein. In der vorliegenden Dienstabtabelle ist innerhalb der erhaltenen Dekade die tägliche Zahl der zur Wache Kommandierten verschieden. Vom 1.—4. Oktober sind es Tag für Tag 3—5 Mann, also etwa einer in jedem Contubernium; vom 5.—10. durchschnittlich 10—12 Mann, also ein Drittel der *munifices*. Zuweilen wird der Posten in der normalen Stärke von vier Mann (*vigilia*, *τετράδιον*; o. S. 43 Anm. 4), was in der Epoche des Polybios (VI 35, 2. 3) die Regel gewesen sein muss, ausschliess-

1) Vgl. Polybios VI 36, 2: τοὺς κατὰ σημαίαν ἅπαντας.

2) O. HIRSCHFELD a. a. O. (o. S. 41 Anm. 2) S. 863 ff., bes. S. 864 f. Anm. 101. Über den Geheimpolizisten (*pagane cultus*) o. S. 41; zur Charge *stationem a[ge]ns* o. S. 35 n. 6.

3) Vgl. ESPÉRANDIEU, *Comptes rendus* a. a. O. (o. S. 1 Anm. 2) p. 453 f. Einiges darüber bei Tacitus *ann.* I 32.

lich von Leuten einer und derselben Centurie versehen; so der Posten *ballio* am 4. und 6. Oktober (o. S. 38f. 44), die Nachtwache *in (centuria)* am 5. Oktober (o. S. 43). Meistens aber scheinen Mannschaften verschiedener Centurien zu einer Wachabteilung zusammengelegt worden zu sein.

II. Zeitweilige Enthebung von den laufenden *munera militaria* (vgl. o. S. 23 f.). Von den nicht beschriebenen Rubriken des Dienstjournals sind die meisten leer geblieben; durch andere ist ein wagrechter Querstrich gezogen. Dadurch sollte nicht etwa die Wiederholung einer Eintragung, die in einer Rubrik links von der durchstrichenen oder über derselben steht, erspart werden; dies hat bereits NICOLE p. 10 c. 1 aus dem Vorkommen solcher Querstriche zu Anfang einer Horizontalreihe¹⁾ oder neben und unter leeren Rubriken richtig erschlossen. Vielmehr wurde eine Beschäftigung, die an zwei oder mehreren aufeinanderfolgenden Tagen sich wiederholte, in jeder Tagesrubrik von neuem eingetragen.²⁾ Was bedeuten also die leeren und die durchstrichenen Rubriken?

Wenn eine Liste wie die vorliegende den ihr nach Vegetius II 19 (o. S. 42) gesetzten Zweck erfüllen sollte, *ut ne quis contra iustitiam praegravetur aut alicui praestetur immunitas*, musste sie nicht nur die Wachdienste und andere wichtigere Aufträge verzeichnen, sondern auch erkennen lassen, ob sich der Soldat am fraglichen Tage, falls er nicht zu den schwereren *munera* herangezogen war, am laufenden Dienste, insbesondere an den Exerzierübungen und dem Rekrutendrilla, beteiligt hatte oder nicht, und im letzteren Falle, ob er dafür andere Geschäfte verrichtet hatte oder nicht, ob er sich im Lager aufgehalten oder einen Urlaub genossen hatte. Eine zeitweilige Enthebung des *gregarius miles* von den laufenden *munera* konnte entweder so erfolgen, dass er dafür anderweitige Geschäfte übernahm, also 1) infolge Verwendung im Ordonanzenzdienste eines höheren Offiziers, 2) Vertretung einer Charge, 3) auswärtiger Versendung; oder so, dass er auch davon befreit blieb: 4) durch Gewährung der Dienstfreiheit (*vacatio munerum*), wobei der Soldat jedoch ans Lager gebunden war, 5) durch Erteilung einesurlaubes (*commeatus*), welcher zum Verlassen der Station befugte.³⁾

In der vorliegenden Tabelle wurde nun — so scheint es — in dem

1) So 4, 1; 11, 1. Vgl. auch ESPÉRANDIEU, *Comptes rendus* a. a. O. p. 453.

2) Vgl. *armamenta* 3, 5. 6; die Reihen *strigis*, *D. Decri (centuria)*, *Sereni (centuria)*, *ballio* u. s. w.

3) Vgl. o. S. 23 f. Die beiden letzten Fälle (4. 5) bei Tacitus *hist.* I 46 (zum J. 69): *flagitatum, ut vacationes praestari centurionibus solitae remitterentur. Namque gregarius miles ut tributum annuum pendebat. Quarta pars manipuli sparsa per commeatus aut in ipsis castris vaga, dum mercedes centurionibus solveret . . . per latrocinia et raptus aut servilibus ministeriis militare otium redimebant.* Vgl. Tacitus *ann.* I 17: *hinc caevitiam centurionum et vacationes munerum redimi*; ebd. I 35: *pretia vacationum.* Dazu v. DOMASZEWSKI, *N. Heidelb. Jahrb.* X 227³.

normalen Falle, dass der Soldat zwar keine Wach- und Schanzdienste, wohl aber den gewöhnlichen Dienst that, die Tagesrubrik leer gelassen.

In den Fällen 1—3 der Enthebung von den *munera* wurde der dafür eintretende Auftrag — zuweilen über mehrere Tagesrubriken — hingeschrieben, z. B. (1) 14, 7. 8 *comes tr(ibun)* (o. S. 41); 19, 1 *com(es) pili* (o. S. 41); 32, 1. 2 *comess*; (2) *pro quintanesio* (o. S. 39f.); (3) 11, 3—6 *exit cum Asin* . . . ; 30, 3—7 *exit ad [frumen]tu Neapoli*.¹⁾

Dagegen scheint im 4. Falle (*vacatio munerum* mit Verbleiben im Lager) die entsprechende Tagesrubrik durchstrichen worden zu sein. Dafür dürfte besonders sprechen 13, 1 ff., wo die Eintragung *de eneficio trib(uni)* (13, 1. 2; o. S. 18. 40f.) und die unmittelbar daran sich reihenden Querstriche (13, 3—9) sich gegenseitig ergänzen: der Soldat hatte von dem vorgesetzten Tribunen eine längere, mindestens neuntägige *vacatio* erhalten. Die übrigen kürzeren *vacationes*, die bis zu viertägiger Dauer vorkommen, entbehren eines solchen Zusatzes; sie wurden jedenfalls vom Centurio, der auch bei Tacitus (S. 45 Anm. 3) dazu befugt erscheint, gewährt. Der von Tacitus gerügte Übelstand, dass die Enthebung *servilibus ministeriis* erkauft wurde, scheint auch hier ein paarmal greifbar vorzuliegen, indem sie unmittelbar nach einer halb privaten Dienstleistung beim Centurio Helius (2, 4. 5; 5, 10; o. S. 36f.) oder nach dem unsauberen Geschäft *in stercuss* (31, 7. 8) eintritt.

Der letzte (5.) Fall der Dienstbefreiung, der *commeatus*, welchen Vegetius a. a. O. ausdrücklich als Gegenstand der Eintragung anführt (*quando quis commeatum acceperit vel quot dierum*), begegnet uns nur einmal (1, 9. 10; o. S. 36); der Antritt des Urlaubes wird hier durch besonderen Vermerk in der Tagesrubrik: *b(eneficio) pref(ecti) com(meatus)*, seine Fortdauer durch ein grosses C in der folgenden Rubrik ausgedrückt. Zur Erteilung war vielleicht nur der höchste Kommandant der Truppe, in Ägypten also der *praefectus castrorum*, ermächtigt.

Während nach Tacitus im Jahre 69 immer fast der vierte Teil der Mannschaften dienstfrei oder beurlaubt war, betrug nach dem Papyrus die Zahl der Dienstfreien in der Centurie an einem Tage höchstens 2—3; ein *commeatus* erscheint überhaupt nur einmal. Wir dürfen darin zum Teil die Nachwirkung der Massregeln, welche Kaiser Otho im Jahre 69 zur Abstellung jenes Missbrauchs angeordnet hatte, zum Teil aber auch eine Folge des von Domitian ausserordentlich herabgesetzten Mannschaftsstandes (o. S. 20f.) erblicken, bei dem eine normale Fortführung des Dienstes, wenn überhaupt, so nur unter sparsamster Ausnützung aller verfügbaren Kräfte möglich war.

1) Über das Verhältnis dieser letzteren Eintragungen zu den für IV angenommenen o. S. 24.